

VETERINÄRMEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

WISSENSBILANZ 2007

über das Berichtsjahr 2007 laut § 13 (6) UG 2002
gemäß der Wissensbilanzverordnung, BGBl. II Nr. 63/2006

Wien, Juli 2008

INHALTSVERZEICHNIS

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien.....	1
Wirkungsbereich	1
Zielsetzungen und Strategien.....	1
a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten	3
b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung	5
c) Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit	10
d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal	12
e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	13
f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten.....	17
g) Auszeichnungen und Preise 2007 (Auszug)	18
h) Forschungscluster und –netzwerke (Auszug)	21
i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung.....	32
II. Intellektuelles Vermögen	35
II.1 Humankapital	35
II.2 Strukturkapital	41
II.3 Beziehungskapital.....	45
III. Kernprozesse	50
III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	50
III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	65
IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse	76
IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	76
IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	85
V. Resümee und Ausblick	91

VI. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten	93
VI.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals in der Patientenbehandlung/- betreuung und im Gesundheitswesen in Vollzeitäquivalenten	93
VI.2 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen	93
VI.4 Anzahl der in klinische Prüfungen, Leistungsbewertungen und sonstige klinische Studien einbezogenen Patientinnen und Patienten	93
VI.5 Personal mit einem nicht-medizinischen Studienabschluss.....	94
VI.6 Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt..	94
VI.7 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission	94

I. WIRKUNGSBEREICH, ZIELSETZUNGEN UND STRATEGIEN

Wirkungsbereich

Die Veterinärmedizinische Universität Wien ist gemäß ihrem Leitbild eine medizinische Universität, die der Gesundheit von Tier, Mensch und Umwelt verpflichtet ist. Dementsprechend erstreckt sich ihr Wirkungsbereich von traditionellen veterinärmedizinischen Fächern über grundlagenorientierte bis zu anwendungsorientierten Bereichen der Life Sciences. Diese Bandbreite spiegelt sich in den angebotenen Studien und in der Forschung wider.

Lehre

Das historisch gewachsene Alleinstellungsmerkmal der Veterinärmedizinischen Universität Wien - die Ausbildung von TierärztInnen - wurde in den letzten Jahren stringent weiterentwickelt und schließt nun die Studien der Pferdewissenschaften sowie der Biomedizin und Biotechnologie ebenso ein wie die Universitätslehrgänge im Bereich der Tierpflege, Huf- und Klauenpflege, Physiotherapie am Tier und der tiergestützten Humantherapie. Darüber hinaus wird an der VUW eine TierpflegerInnenausbildung angeboten.

Forschung

Die Forschung an der VUW ist gekennzeichnet durch eine starke Vernetzung mit dem öffentlichen Gesundheitswesen, der Humanmedizin, der Landwirtschaft, dem Tier- und Umweltschutz und mit naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern. Angestrebt werden dabei systembezogene Problemlösungen in der Tiergesundheit, der Bekämpfung von Zoonosen, der Erhaltung der menschlichen Gesundheit, der Qualitätssicherung von Lebensmitteln, der Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Tier und Umwelt, in der Erhaltung der biologischen Vielfalt sowie im Tier- und Artenschutz.

Patientenbetreuung und Dienstleistungen

Das Tierspital der VUW ist primär ein Lehrspital und eine universitäre Überweisungsklinik für praktische TierärztInnen und private Tierkliniken, steht aber auch allen TierbesitzerInnen für notwendige tierärztliche Leistungen und Hilfestellungen zur Verfügung. Die VUW versteht sich als Anbieter bestimmter Services für die Region, für spezifische Aufgaben ist die VUW auch Anbieter auf internationaler Ebene.

Zielsetzungen und Strategien

Der großen Tradition der Veterinärmedizinischen Universität Wien als ältester veterinärmedizinischer Bildungsstätte im deutschsprachigen Raum folgend, soll die VUW entsprechend den Empfehlungen der EAEVE ihre Platzierung innerhalb der veterinärmedizinischen Bildungsstätten im europäischen Raum behaupten und weiterentwickeln.

Maßnahmen zur Sicherung der Qualität und des Qualitätsmanagements sollen Garant dafür sein, dass die VUW in Forschung, Lehre und Dienstleistung auch weiterhin

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

herausragende Beiträge zu leisten imstande ist. Konsequente Internationalisierung aller Tätigkeitsfelder, internationale und interdisziplinäre Kooperationen, Ausbildung auf hohem Niveau und eine moderne, adäquate Infrastruktur für Lehre und Forschung werden daher gezielt weiterentwickelt.

Die langfristigen Ziele in Lehre, Forschung und Dienstleistung wurden im Entwicklungsplan festgelegt.

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten

1) E-Learning

Mit der Einführung von E-Learning (Vetucation™) an der VUW wurde und wird Berufstätigen sowie Studierenden mit Betreuungspflichten das Studium erleichtert. Durch die flexiblere Gestaltung der Lehre bei gleichzeitiger Steigerung der Qualität ermöglicht das Programm Vetucation den Studierenden eine bessere zeitliche und räumliche Flexibilität, eine einfache Wiederholbarkeit von Lernschritten sowie einen leichteren Zugang zu Lehrinhalten.

Der im November 2006 begonnene Testbetrieb konnte mit dem Ende des Sommersemesters 2007 erfolgreich abgeschlossen und der Echtbetrieb mit Beginn des Wintersemesters 2007 gestartet werden. Die Zahl der angebotenen Kurse stieg im Berichtszeitraum von 41 auf 158, die Zahl der KursleiterInnen von 41 auf 154. Die Zahl der in Vetucation angemeldeten Studierenden ist im selben Zeitraum von 314 auf 2750 angewachsen.

Maßnahmen 2007

- ▼ Start des Echtbetriebs
- ▼ Laufender Ausbau
- ▼ Einführungsveranstaltungen für Lehrende und Studierende
- ▼ Schulung von Erstsemestrigen

2) Kindergarten

Die im Jahr 2006 gestartete Kooperation mit dem Kindergarten der Kinderfreunde am Satzingerweg wurde in einer langfristigen Vereinbarung bestätigt und ausgebaut. Dieser Kindergarten kann somit sowohl von Studierenden als auch MitarbeiterInnen genutzt werden, bei Bedarf steht den Kindern eine Betreuung von 6:30 bis 19:30 Uhr zur Verfügung.

3) Bevorzugung von Studierenden in Berufstätigkeit und/oder mit Betreuungspflichten bei der Anmeldung zu Lehrveranstaltungen

Die Studienpläne der Veterinärmedizinischen Universität Wien sehen grundsätzlich ein Vollzeitstudium mit überwiegender Studierendenpräsenz vor. Um Studierenden in Berufstätigkeit oder mit Betreuungspflichten höhere Flexibilität in ihrer individuellen Studiengestaltung zu ermöglichen, werden deren Wünsche gegen Vorlage entsprechender Bestätigungen auch weiterhin vorrangig bei der Ablaufplanung berücksichtigt. Dies gilt insbesondere für die Einteilung von Übungsgruppen.

4) Erweiterung der Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek

Um den Studierenden mehr Flexibilität bei der Benützung der Bibliothek zu ermöglichen, wurden ab September 2006 testweise die Öffnungszeiten sowohl am Vormittag wie auch in den Abendstunden erweitert. Nach einem halben Jahr wurden die Ergebnisse dieses Testlaufs evaluiert und die Öffnungszeiten dem Bedarf entsprechend nachjustiert. Seit Sommersemester 2007 ist die Universitätsbibliothek an Wochentagen von 8:30 bis 22:00 Uhr geöffnet.

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die im Jahr 2006 getroffenen Maßnahmen zur Qualitätssicherung betreffen in vielen Fällen gleichermaßen die Bereiche Lehre, Forschung und Dienstleistung. Mehrfach trugen umfangreiche Investitionen dazu bei, dass die Veterinärmedizinische Universität Wien weiterhin unter den Spitzeneinrichtungen in Europa nicht den Anschluss verliert. Dabei ist die Veterinärmedizinische Universität Wien bei allen Maßnahmen bestrebt, interne wie externe Synergien optimal zu nutzen, um sowohl Studierenden, AuftraggeberInnen und Förderern der Forschung als auch PatientenbesitzerInnen und TierärztInnen qualitativ hochwertige Leistungen bei effizientem Mitteleinsatz zu bieten.

1) Internationale Evaluierungen

Die Veterinärmedizinische Universität Wien wurde im Mai 2006 von der EAEVE, der European Association of Establishments for Veterinary Education, der 95 europäische Veterinäruniversitäten und –fakultäten angehören, evaluiert. Der Endbericht ging der VUW im Mai 2007 zu und bestätigte ihr, zum engeren Kreis der qualitativ hochwertigen Bildungsstätten in Europa zu gehören. Es wurde festgestellt, dass die VUW das Potential besitzt, zur Spitzengruppe Europas zu gehören, wenn ihre Entwicklungsplanung unterstützt wird. Zur weiteren nachhaltigen Verbesserung und Absicherung ihrer Position wurden der VUW aber auch zahlreiche Vorschläge zur Optimierung unterbreitet.

2) Qualitätssicherung im Bereich Lehre

START DER PHD-PROGRAMME

Die 2006 geplanten PhD-Programme wurden implementiert, die ersten PhD-Studierenden für diese Programme ausgewählt und aufgenommen.

INTERNATIONALE ZERTIFIZIERUNG DES UNIVERSITÄTSLEHRGANGS FÜR LABORTIERKUNDE

Der Kurs „Einführung in die Labortierkunde I“, vom Institut für Labortierkunde der VUW konzipiert und umgesetzt, wurde von der Gesellschaft für Versuchstierkunde als post-gradualer Ausbildungskurs bzw. der FELASA (Federation of European Laboratory Animal Science Associations) zertifiziert. Damit ist auch in Österreich eine international anerkannte Weiterbildungsmöglichkeit für ForscherInnen sichergestellt, die an und mit Versuchstieren arbeiten. Einer in absehbarer Zeit zu erwartenden europäischen Norm, die eine angemessene Ausbildung von allen Personen fordert, welche zu wissenschaftlichen Zwecken mit lebenden Wirbeltieren umgehen, wird damit frühzeitig Rechnung getragen.

PLAGIATSÜBERPRÜFUNG

Im Oktober 2007 wurde eine routinemäßige, softwaregesteuerte Plagiatsüberprüfung für alle Bachelor-, Master-, Diplomarbeiten und Dissertationen eingeführt.

WEITERGEFÜHRTE MAßNAHMEN IM BEREICH LEHRE

- ▼ Aufnahmeverfahren: Das 2005 eingeführte, aufwändige Aufnahmeverfahren wurde mit geringen Adaptierungen beibehalten.
- ▼ E-Learning / Blended Learning: siehe dazu auch Punkt a)
- ▼ Zentrum für veterinärmedizinische Studienangelegenheiten: Die Weiterentwicklung alternativer Prüfungsmethoden waren im Berichtsjahr ebenso Arbeitsschwerpunkt wie die Verbesserung der Validität von Prüfungsverfahren im Allgemeinen.
- ▼ Online-Prüfungen
- ▼ Online-Prüfungsanmeldungen
- ▼ Didaktik-Weiterbildung für UniversitätslehrerInnen (siehe dazu auch Punkt e)
- ▼ VUW-Awards für erfolgreiche Studierende, Lehrende, MitarbeiterInnen mit hohen Zitierungszahlen und Drittmittelakquisitionen
- ▼ Evaluierung aller Lehrveranstaltungen
- ▼ Prämiensystem für Lehrende auf Basis der Lehrveranstaltungsevaluierung
- ▼ TutorInnen- und MentorInnensystem
- ▼ Student Point als allgemeine Anlaufstelle für Studierende
- ▼ Exzellenzförderung von Studierenden
- ▼ Nutzung anonymisierter Daten des Tierspitalsinformationssystems für die Lehre
- ▼ Internationale Sommerhochschulkurse
- ▼ Begutachtung der Diplomarbeiten und Dissertationen nach internationalen Kriterien

3) Qualitätssicherung im Bereich Forschung

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Ein externer wissenschaftlicher Beirat ist zur Qualitätssicherung in der Forschung etabliert. Er setzt sich aus sechs international anerkannten veterinärmedizinischen Forschern zusammen. Die Hauptaufgaben sind die Beratung bei der strategischen Forschungsausrichtung und der Stärken-Schwächen-Analyse.

Schwerpunkt für 2007 war die Vernetzung von nicht-klinischer und klinischer Forschung.

PROFILLINIEN

Die Profillinien, ein an der VUW bereits etabliertes und erfolgreiches Verfahren zur wissenschaftlichen Profilbildung und Qualitätssicherung, wurde 2007 weitergeführt. Sie dienen der Strukturierung und Ausrichtung von Schwerpunkten der Forschung an der VUW mit dem Ziel, eine Profilierung der Forschung an der VUW und verstärkte Drittmittelinwerbung zu erreichen sowie die internationale Sichtbarkeit der beteiligten Arbeitsgruppen zu fördern.

Die Forschungsschwerpunkte innerhalb der Profillinien wurden auf vier konzentriert und sind

- ▼ Steuerung physiologischer und pathophysiologischer Vorgänge,
- ▼ Infektion, Prävention und innovative Diagnostik
- ▼ Biomedizin und Biotechnologie
- ▼ Lebensmittelsicherheit und Risikoanalyse

Profillinienprojekte stellen innerhalb der universitätsintern finanzierten Projekte (siehe auch Kennzahl III.2.3) die wichtigste Gruppe dar.

FORSCHUNGSEVALUIERUNG DURCH RETROSPEKTIVES MONITORING

Die Evaluierung der Forschungsleistung der Jahre 2002 bis 2006 wurde im Berichtsjahr begonnen; die Fertigstellung des Evaluierungsberichts ist 2008 zu erwarten.

ERWEITERUNG DER TECHNISCHEN RESSOURCEN

Die Technologieplattform VetOmics, die als departmentübergreifende Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung konzipiert ist und sich mit funktionaler und vergleichender Genomforschung beschäftigt, hat 2007 die vorgesehenen Räumlichkeiten bezogen und ihre operative Tätigkeit aufgenommen. Ein Teil der zum Betrieb notwendigen Großgeräteinvestitionen wurde aus Infrastrukturmitteln abgedeckt.

LABORADAPTIERUNGEN

Zwei bestehende Sicherheitslaboratorien der Stufe 3 wurden saniert bzw. aktuellen Projektanforderungen angepasst.

WEITERGEFÜHRTE MAßNAHMEN IM BEREICH FORSCHUNG

- ▼ Jährliche Erhebungen der Publikationsleistung je MitarbeiterIn
- ▼ Jährliche Erhebung der Zitationshäufigkeit der Publikationen (siehe auch VUW Awards)
- ▼ Interne Evaluierung von Forschungsprojekten und Auswertung der Drittmittelwerbung
- ▼ Evaluierung der PhD-Kollegs durch externe Fachleute
- ▼ Evaluierung der Initiativkollegs durch FWF-GutachterInnen
- ▼ Interne Evaluierung durch Profillinienboard
- ▼ Externe Evaluierung durch Scientific Advisory Board

4) Qualitätssicherung im Bereich Dienstleistung

SCHAFFUNG VON TIERARTEN-KLINIKEN

Die neue Struktur und Aufgabenaufteilung in der Tierspitalsleitung hat besonders im Bereich der klinikübergreifenden Agenden zu zahlreichen Effektivitäts- wie Effizienzsteigerungen geführt.

Eine zentrale Rolle spielt die Schaffung tierartenspezifischer und interdisziplinärer klinischer Einrichtungen. Die Restrukturierung der Pferdeklunik machte umfassende

Umsiedelungs- und Umbauarbeiten erforderlich. Modul I konnte 2007 abgeschlossen werden, Modul II und III sind Bestandteil des Arbeitsprogramms 2008.

Maßnahmen 2007

- ▼ Fertigstellung des Kataloges für zentrale Dienstleistungen im Bereich Labor-diagnostik
- ▼ Restrukturierung und Reorganisation der Pferdeklunik im Sinne der Interdisziplinarität und Speziesorientierung

Weitergeführte Maßnahmen 2007

- ▼ Forcierung des Kundenservices: Ausbau der Website des Tierspitals, zentrales Beschwerdemanagement
- ▼ Neugestaltung der Anstaltsordnung inkl. Seuchenplänen
- ▼ Vereinheitlichung des Corporate Designs des Tierspitals
- ▼ KundInnenbefragungen
- ▼ Tierspitalsinformationssystem (TIS)
- ▼ Ethik- und Tierschutzkommission

ZERTIFIZIERUNG DER ANSTALTSAPOTHEKE ALS WEITERBILDUNGSSTÄTTE ZUM „APPROVED HOSPITAL PHARMACIST – AHPH“

2007 wurde die Anstaltsapothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien als Ausbildungsstätte zum „approved Hospital Pharmacist“ gemäß der Weiterbildungskommission der Österreichischen Apothekerkammer zertifiziert. Dies berechtigt die Anstaltsapothek, Pharmazeuten innerhalb von drei Jahren zu Krankenhausapothekern auszubilden.

WEITERGEFÜHRTE MAßNAHMEN IM BEREICH DIENSTLEISTUNG

- ▼ Akkreditierung als Referenzlabor nach ISO 17025: Klinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien und Fische
- ▼ Zertifizierung nach ISO9001/2000: Zentrallabor; Klinik für Interne Medizin und Seuchenlehre; Institut für Parasitologie und Zoologie
- ▼ Weitere Zertifizierungen sind in Vorbereitung

5) Übergreifende Maßnahmen zur Qualitätssicherung

EVALUIERUNG DER RESIDENCIES AN DER VUW

Die Residency-Ausbildung ist als Querschnittmaterie zwischen Lehre, Dienstleistung und Qualitätssicherung anzusehen. Sie erfolgt international anerkannt als klinische Fachausbildung in den Departments des Tierspitals.

Die Qualitätskontrolle der Residencies erfolgt international durch das European/ American Board of Veterinary Specialisation (EBVS und/oder ABVS) und intern durch das 2006 ins Leben gerufene Residency Advisory Board, bestehend aus hausinternen wie -externen Diplomates als VertreterInnen der einzelnen Fachgebiete.

QUALITÄTSSICHERUNG AM LEHR- UND FORSCHUNGSGUT (LFG)

In einem Memorandum vom 12. November 2007 bestätigt der Universitätsrat die Bedeutung des Bestehens und das Programm für die Generalsanierung des Lehr- und Forschungsgutes als Infrastruktur für Lehre und Forschung der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

Maßnahmen 2007

- ▼ Erhöhung der Ausbildungsmodule am LFG auf 10 Lehrveranstaltungen
- ▼ Erweiterung auf fünf Standorte: Gutshöfe Kremesberg, Medau, Haidlhof und Rehgras; Embryotransferstall Wieselburg (Planung, Sanierung, Teilausstattung)
- ▼ Errichtung der neuen Forschungseinheit „Reproduktionsbiotechnologie“ in Wieselburg als fünfter Standort des LFG
- ▼ Modernisierung des Maschinenparks
- ▼ Planung der Generalsanierung Kremesberg

ZENTRALE MAßNAHMEN DER ABTEILUNG QUALITÄTSSICHERUNG (AUSZUG)

- ▼ Entwicklung und Erweiterung eines Internen Kontrollsystems
- ▼ Erweiterung des Organisationshandbuches

SICHERSTELLUNG DES NOTBETRIEBS

Erforderliche Wartungsarbeiten an der Stromversorgung des Campus wurden gemeinsam mit BIG und VAMED für einen mehrstündigen Notstromtest genutzt, um sicherzustellen, dass ein Notbetrieb in den dafür vorgesehenen Bereichen am Campus gewährleistet ist.

c) Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit

Die Agenden der Öffentlichkeitsarbeit werden einerseits von der Abteilung Public Relations der Veterinärmedizinischen Universität Wien zentral koordiniert, andererseits auch von und mit MitarbeiterInnen anderer Administrations- und Serviceeinrichtungen als auch der Lehr- und Forschungseinrichtungen wahrgenommen:

- ▼ Medienarbeit
- ▼ Eventmanagement
- ▼ Universitätszeitschrift
- ▼ MitarbeiterInnen- und Studierendenzeitung
- ▼ Webauftritt
- ▼ Intranet
- ▼ Fotos
- ▼ Grafik und Layout
- ▼ Publikationen der Universität
- ▼ Corporate Design
- ▼ Alumni (Schnittstelle zum AbsolventInnenverband)
- ▼ Fundraising und Sponsoring
- ▼ Bearbeitung allgemeiner Anfragen aus der Öffentlichkeit, telefonisch und per E-Mail
- ▼ Führungen und Gästebetreuung

Aus den Aktivitäten des Jahres 2007 seien einige Schwerpunkte herausgegriffen.

1) Medienarbeit

PRESSEAUSSENDUNGEN

Es wurden insgesamt 36 breit gestreute Presseaussendungen per Mail versandt; für einen beschränkten Medienkreis oder auf Anfragen individuell aufbereitete Presseinformationen sind darin nicht enthalten. Die Presseaussendungen werden jeweils auch auf der Homepage als aktuelle Meldungen publiziert. Damit wurde die Quantität der Presseaussendungen um mehr als die Hälfte gesteigert. Darüberhinaus wurden noch weitere 107 aktuelle Meldungen für die Homepage verfasst.

PRESSEKONFERENZEN

- ▼ Eröffnung des Christian Doppler-Labors für molekularbiologische Lebensmittelanalytik; 19.01.
- ▼ Start des Vereins RotePfote – Krebsforschung für das Tier; 26.11.

2) Veranstaltungen

VERANSTALTUNGEN FÜR PRIMÄR INTERNE ZIELGRUPPEN

- ▼ Sommerfest, 14.06.
- ▼ VUW Business Club (mit VetWIDI), 6.11.

VERANSTALTUNGEN FÜR PRIMÄR EXTERNE ZIELGRUPPEN

- ▼ Posterwettbewerb 2007, 19.01.
- ▼ Campuspräsentation (mit VetWIDI bzw. LISA VR), 13.06.
- ▼ Science Evenings, 19.-22.11. mit den Themen Heimtiere, Tierspital & Notambulanz, Nagetiere & Exoten, Pferde
- ▼ Führungen (53 Termine)

3) Relaunch Internet & Intranet

Der gesetzliche Auftrag an öffentliche Einrichtungen, Webseiten barrierefrei anzubieten, wurde an der VUW zu einem umfassenden Relaunch des Webauftritts genutzt. Dafür war der Umstieg auf ein neues Content Management System und damit die vollständige Überarbeitung des Internetauftritts erforderlich.

In enger Zusammenarbeit mit dem Zentralen Informatikdienst (ZID) und AnsprechpartnerInnen aus den Departments wurde dieser neue Webauftritt erarbeitet und ging mit Jahresbeginn 2008 online. Um Barrierefreiheit und Usability sicherzustellen, wurden die MitarbeiterInnen des ZID und der PR-Abteilung zum Themenkomplex der Barrierefreiheit geschult und eine unabhängige Agentur mit der Prüfung des Webauftritts beauftragt.

Damit ist die erste Phase dieses Projektes abgeschlossen. In einem zweiten Schritt wird ab 2008 begonnen, die Webauftritte der Organisationseinheiten umzustellen. Die angeschaffte Software ermöglicht es auch, das Intranet zeitgemäß und den technischen Möglichkeiten entsprechend zu erneuern und die elektronische, interne Kommunikation an einen zeitgemäßen Standard heranzuführen. Die Detailplanung dieser dritten Projektphase soll ebenfalls 2008 beginnen.

**d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität
hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und
der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils
in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal**

Die Gleichstellung aller MitarbeiterInnen unabhängig von Geschlecht, Bildungsschicht, kultureller, ethnischer und religiöser Zugehörigkeit, sexueller Orientierung, Elternschaft, Behinderung oder Krankheit bildet einen wichtigen Teil der Satzung und des Entwicklungsplans der VUW und ist zudem in den Leistungsvereinbarungen der VUW verankert. Dementsprechend stellt Gender Mainstreaming nur einen Teilaspekt des Gesamtzieles dar, personelle Vielfalt und Heterogenität durch Diversity Management zu erzielen.

Die VUW kann darauf verweisen, dass der Anteil der Frauen im wissenschaftlichen Personal steigende Tendenz aufweist und bei mittlerweile rund 60 Prozent liegt. Sogar noch etwas höher ist der Anteil unter den AssistentInnen und dem wissenschaftlichen Personal. Im allgemeinen Personal beträgt der Frauenanteil mehr als die Hälfte.

In der Frauenförderung an der VUW hat individuelle Betreuung Vorrang vor standardisierten Maßnahmen.

Die gesellschaftliche Praxis zeigt uns, dass Kinderbetreuung noch immer hauptsächlich Frauenthema ist. Um Frauen die Vereinbarkeit der Arbeit an der Universität einerseits und der Kinderbetreuung andererseits zu erleichtern, werden sie durch Zuschüsse zu den Kindergartenkosten, einen bevorzugten Zugang zu Kindergartenplätzen und verbesserte Erreichbarkeit des Kindergartens unterstützt.

Bezüglich Frauenförderung im Rahmen der Personalentwicklung sei zuzüglich auf Punkt e) verwiesen, speziell auf das geplante Programm zur Mobilitätsförderung.

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Personalentwicklung an der Veterinärmedizinischen Universität Wien steht im Zeichen eines kontinuierlichen Auf- und Ausbaus; dem wird ab 2008 mit einer eigenen Position Rechnung getragen. Der Schwerpunkt der breit gefächerten Personalentwicklungsmaßnahmen liegt zurzeit in der Unterstützung der in der Wissenschaft tätigen Frauen.

Die Maßnahmen der Personalentwicklung an der VUW lassen sich gliedern in Nachwuchsförderung, Frauenförderung, allgemeine Weiterbildung, spezielle Weiterbildungen und Widmungen von Professuren.

1) Nachwuchsförderung

Die Veterinärmedizinische Universität Wien sucht und fördert durch gezielte Programme engagierte junge MitarbeiterInnen, aber auch herausragende Studierende. Die VUW ist bestrebt, vor allem junge WissenschaftlerInnen auf allen Stufen ihrer wissenschaftlichen Karriere zu unterstützen durch

- ▼ die Vergabe von Stipendien (siehe dazu auch g) Preise und Auszeichnungen)
- ▼ die Einrichtung von Doktorandenkollegs
- ▼ die Miteinbeziehung junger WissenschaftlerInnen in Forschungsnetzwerke
- ▼ die Formierung von Nachwuchsgruppen
- ▼ die Nachwuchsförderung innerhalb der Profillinien
- ▼ den Ausbau der Residency-Programme (postgraduale Ausbildungen für ein Spezialgebiet der Veterinärmedizin)

NACHWUCHSFÖRDERUNG INNERHALB DER PROFILLINIEN (YOUNG INVESTIGATOR PROGRAMME)

Jungen NachwuchswissenschaftlerInnen wird bereits seit der Festsetzung der Forschungsschwerpunkte an der VUW im Jahr 2002 ermöglicht, ihre eigenen Forschungsprojekte umzusetzen. Die Nachwuchsförderung innerhalb der Profillinien stellt eine Anschubfinanzierung dar, die es NachwuchswissenschaftlerInnen ermöglichen soll, aufbauend auf die in dem geförderten Projekt gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen erfolgreich Drittmittel zu beantragen. Im Berichtsjahr 2007 wurden rund 95.000 Euro an sieben junge ForscherInnen vergeben.

RESIDENCY-PROGRAMME

Residents sind TierärztInnen in postgradualer Ausbildung für ein Spezialgebiet der Veterinärmedizin. Die 3-jährige bzw. optional 4-jährige Resident-Ausbildung (Residency) im Rahmen der vom European Board of Veterinary Specialisation (EBVS) und/oder American Board of Veterinary Specialisation (ABVS) anerkannten Ausbildungsprogramme dient als Vorbereitung für die Ablegung der von den Colleges vorgeschriebenen Prüfungen und das Erreichen des damit verbundenen, international anerkannten Diplomate-Status für das gewählte Spezialgebiet.

Die VUW fördert die Resident-Ausbildung für definierte Ausbildungsplätze mit dem Ziel, die klinischen Qualifikationen der MitarbeiterInnen an den klinischen Departments auszubauen und verstärkt in die internationale Entwicklung der Veterinärmedizin einzubinden.

Die VUW bietet insgesamt elf Residency-Programme:

- ▼ Animal Reproduction / Theriogenology
- ▼ Bovine Health Management
- ▼ Equine Internal Medicine
- ▼ Veterinary Anaesthesiology
- ▼ Veterinary Clinical Pathology
- ▼ Veterinary Comparative Nutrition
- ▼ Veterinary Dentistry
- ▼ Veterinary Diagnostic Imaging
- ▼ Veterinary Internal Medicine (companion animals)
- ▼ Veterinary Ophthalmology
- ▼ Veterinary Surgery (small animals)

Per Jahresende 2007 waren an der VUW zehn Residents in Ausbildung.

Die Absolvierung eines Internships bzw. einer gleichwertigen Ausbildung gehört zu den Aufnahmebedingungen für BewerberInnen. Die VUW hatte im Berichtszeitraum vier Internships mit insgesamt 16 ProgrammteilnehmerInnen eingerichtet: Pferde-, Kleintier-, Wiederkäuer- und Reproduktionsmedizin. Die Internship-Programme sind international ausgelegt und daher auch ein wesentlicher Beitrag im Sinne des Diversity Managements sowie für die Vernetzung und Weiterentwicklung der VUW.

PHD-PROGRAMME

Die im Jahr 2006 konzipierten PhD-Programme in den Bereichen Populationsgenetik, Wirt-Pathogen-Interaktion und Umweltbelastungen wurden 2007 gestartet.

Es wurden im Rahmen eines Auswahlverfahrens aus internen und externen Bewerbungen 15 Personen für das Programm ausgewählt. PhD-Studierende sind MitarbeiterInnen der VUW und werden entsprechend der FWF-Fördersätze honoriert. Die erste Leistungspräsentation fand im Jänner 2008 statt.

MENTORING VON NACHWUCHSWISSENSCHAFTERINNEN

Neben den Studierenden sollen auch NachwuchswissenschaftlerInnen durch gezieltes Mentoring gefördert werden. Im Zuge von Start-up-Projekten (Young Investigator Programme) erhalten NachwuchswissenschaftlerInnen die Möglichkeit, unmittelbar aus dem Erfahrungsschatz ihrer MentorInnen zu profitieren. Diese Fördermaßnahmen haben 2007 sieben NachwuchswissenschaftlerInnen genutzt.

2) Frauenförderung in der Personalentwicklung

FINANZIERUNG SPEZIELLER WEITERBILDUNGSMAßNAHMEN

Um Frauen in der Wissenschaft zu unterstützen, wurden fForte-Coachings für Frauen in Forschung und Technologie für interessierte Mitarbeiterinnen finanziert.

MOBILITÄTSFÖRDERUNG FÜR FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT

Gerade an der VUW ist der Frauenanteil unter den MitarbeiterInnen und Studierenden ausgesprochen hoch; trotzdem ist der Karrieresprung nach ganz oben noch nicht die Regel. Deshalb wurden Karrierehindernisse, mit denen besonders Frauen konfrontiert sind, systematisch diskutiert und analysiert.

Da sich fehlende internationale Mobilität in den frühen Jahren nach dem Studium als ein wesentlicher Faktor herauskristallisiert hat, wurde 2007 mit der Planung eines Unterstützungsprogramms zur Mobilitätsförderung begonnen.

3) Allgemeine Weiterbildung

Für alle MitarbeiterInnen wurden 2007 Kommunikationsschulungen angeboten, einerseits zur Optimierung der internen Kommunikation, andererseits zur Optimierung der Kommunikation mit den PatientenbesitzerInnen, die Leistungen der VUW in Anspruch nehmen.

4) Spezielle Weiterbildung

SPEZIELLE WEITERBILDUNG VON UNIVERSITÄTSLEHRERINNEN

Die bereits seit mehreren Jahren etablierten Rhetorik- und Didaktikweiterbildungen wurden 2007 weitergeführt.

SPEZIELLE WEITERBILDUNG VON MITARBEITERINNEN DES ALLGEMEINEN PERSONALS

Diese Weiterbildungsmaßnahmen richteten sich nach dem konkreten Bedarf im Arbeitsgebiet der betroffenen Personen; das Spektrum reichte von EDV-Schulungen bis zu Staplerkursen.

5) Widmung von Professuren

Die Widmung von Professuren richtet sich konsequent nach den im Entwicklungsplan festgelegten Zielen unter besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Nachwuchsförderung.

Im Jahre 2007 haben ihre Arbeit als UniversitätsprofessorInnen aufgenommen:

- ▼ Zootiermedizin, Artenschutz und in-situ Conservation: Univ.Prof. Dr. Christian Walzer (davor Gastprofessor)
- ▼ Populationsgenetik – Genomik in der Veterinärmedizin: Univ.Prof. Dr. Christian Schlötterer
- ▼ Biochemische Grundlagen der Neurophysiologie: Univ.Prof. Dr. Halina Baran (Gastprofessur)

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

- ▼ Interne Medizin der Klautiere – Schwerpunkt Schweinekrankheiten:
Univ.Prof. Dr. Mathias Ritzmann
- ▼ Exoten – Schwerpunkt Reptilien: Univ.Prof. Dr. Zdenek Knotek (Gastprofessur)

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

Die Veterinärmedizinische Universität Wien wurde nach der Grundsteinlegung im Jahre 1990 für den damaligen Standard barrierefrei gebaut. Behindertenparkplätze und Behindertentoiletten sind ebenso vorhanden wie Aufzüge, die barrierefrei erreichbar sind.

1) AnsprechpartnerInnen für Studierende, MitarbeiterInnen und PatientenbesitzerInnen

Die Analyse innerhalb des Hauses hat gezeigt, dass zurzeit weder von Studierenden noch von MitarbeiterInnen mit Behinderungen konkrete Nachfrage für weitere Maßnahmen besteht. Um jedoch im Falle eines akuten Bedarfs rasch reagieren zu können, wurden AnsprechpartnerInnen für Studierende, MitarbeiterInnen und KundInnen bzw. PatientenbesitzerInnen festgelegt, an die sich Menschen mit speziellen Bedürfnissen wenden können, um deren Probleme rasch, effizient und unbürokratisch zu lösen.

2) Barrierefreier Webauftritt

Um die erforderlichen Standards der Barrierefreiheit zu erfüllen, wurde der Internetauftritt der VUW tiefgreifend geändert (siehe dazu auch Abschnitt I.c).

3) Forschungsprojekt Blindenführ- und Servicehunde

In Zusammenarbeit mit den Vereinen „Freunde der Rehabilitationshunde Österreichs“ und „Österreichischer Blinden- und Sehbehindertenverband“ wurde im Jahr 2007 ein Forschungsprojekt gestartet, durch dessen Ergebnisse Führungsgeschirre von Blindenführhunden verbessert werden sollen. Ziel ist es, die Gesundheit dieser wertvollen Helfer zu verbessern und damit ihre Einsatzdauer zu verlängern.

g) Auszeichnungen und Preise 2007 (Auszug)

aufgeteilt nach Preisen, Stipendien, Auszeichnungen und VUW-internen Prämierungen

1) Preise

Jubiläumsfonds-Projekt der Österreichischen Nationalbank

Univ.Prof. Dr. Halina Baran

Stiftungspreis 2006 der Senator Dr. Franz Burda-Stiftung

Univ.Prof. Dr. Wolf-Dieter Rausch

Publikumspreis des FameLab 2007 für Wissenschaftskommunikation

Dr. Pamela Burger

Heimtierpreis 2007 der Gesellschaft der Freunde der VUW

Dr. Abigail Berenice Guija de Arespachaga

Forschungspreis der Internationalen Gesellschaft für Nutztierhaltung

Dr. Claudia Schmied

Wissenschaftspreis 2007 der Medizinischen Gesellschaft Niederösterreichs

Univ.Prof. Dr. Halina Baran

Zukunftspreis der Stadt Wien, Kategorie Newcomer & Start-ups, Platz 1

Marinomed

Zukunftspreis der Stadt Wien, Kategorie Newcomer & Start-ups, Platz 2

Ass.Prof. Dr. Dagmar Schoder

STEP Award 2007, Kategorie „Produkte/Technologie“

AUSTRIANOVA

Johannes Bischko Medaille

Prof. Dr. Oswald Kothbauer

Schattauer-Preis der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG)

Mag. Julia Israiloff

Österreichischer Hygiene-Preis zur Förderung der Forschung in Österreich

Mag. Peter Rossmann

Bank Austria-Preis zur Förderung österreichischer Tierärzte für das Jahr 2007

Univ.Prof. Dr. Ivo Schmerold

2) Stipendien

DOC-forte - Frauen in Forschung und Technologie

Mag. Nicole Weissenböck

Begabtenstipendium 2007

Katrin Schieder, Michaela Ehrlinger, Elisabeth Maria Hehenberger

Von-Fircks-Doktoratsstipendien

Jacqueline Csokai, Gülsah Kaya, Ivana Sekis

Forschungsstipendium des Niederösterreichischen Bauernbundes

Mag. Harald Pothmann-Reichl, Mag. Martina Radner, Mag. Nina Wenzel

3) Auszeichnungen

Bibliotheksindex (BIX) des Deutschen Bibliotheksverbands (DBV)

Platz 1 in der Gruppe der teilnehmenden österreichischen Universitätsbibliotheken für die Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Platz 7 in der Kategorie „Einschichtige Universitätsbibliotheken, international“ für die Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Hutýra Ferenc-Medaille der Ungarischen Gesellschaft der Tierärzte (Hungarian Veterinary Association)

Univ.Prof. Dr. Walter Baumgartner

Ehrenzeichen für besondere Verdienste um die Erwachsenenbildung des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen

Rektor Wolf-Dietrich v. Fircks

4) VUW-Prämierungen

Best Graduate

Dipl.Tzt. Simon Kirchler

Teacher of the year

Ao.Univ.Prof. Dr. Petra Winter

Meistzitiertes Wissenschaftler im klinischen Bereich

Univ.Prof. Dr. Walter Baumgartner

Meistzitierte Nachwuchswissenschaftlerin im klinischen Bereich

Dr. Veronika Apprich

Meistzitiertes Wissenschaftler im nicht-klinischen Bereich

Univ.Prof. Dr. Christian Schlötterer

Meistzitierte Nachwuchswissenschaftlerin im nicht-klinischen Bereich

Dr. Sophie Rettenbacher

Prämierung für die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln

Dr. Thomas Czerny

Prämierung für die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln, Kategorie NachwuchswissenschaftlerIn

Ass.Prof. Dr. Dagmar Schoder

h) Forschungscluster und –netzwerke (Auszug)

Neben den Planungen für neue Forschungsnetzwerke lief die erfolgreiche Arbeit der bereits bestehenden weiter. Für einen großen Schritt in der Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes „Public Health“ sorgte die Gründung des neuen Christian Doppler-Labors für molekularbiologische Lebensmittelanalytik.

Zur Verstärkung der Vernetzung der Einrichtungen innerhalb der Universität sowie auch mit Einrichtungen außerhalb der Universität wurde die Errichtung von Technologiezentren vorangetrieben.

Forschungscluster	Sonderforschungsbereich (SFB) Jak-Stat-Signalling – From Basis to Disease
Gründung	2005
Laufzeit	2009 (2015)
Organisationsform	SFB
Größe und Volumen	58 MitarbeiterInnen, 3,3 Mio. Euro für vier Jahre
Schwerpunkt	<p>Der SFB bildet Europas größten Jak-Stat-Forschungsschwerpunkt. Die Fragestellungen der vier wissenschaftlichen Aufgabenbereiche konzentrieren sich auf die Rolle von Jaks und/oder Stats in zwei wichtigen Krankheitskategorien – Infektion/Entzündung und Krebs. Die zusammenwirkenden Arbeiten in den Aufgabenbereichen ‚Jak-Stat in Entzündung und Immunantworten‘, ‚Jak-Stat in Hämatopoiese und Leukämie-Entstehung‘, ‚Jak-Stat in Karzinomen‘ (v.a. in Leberkrebs) und ‚Jak-Stat in neuen Wirkungsmechanismen‘ werden bedeutende Beiträge zur Klärung der Signalwege, die Infektion, Entzündung und Krebs verbinden, leisten.</p> <p>Die Unterprojekte des SFB Jak-Stat werden Gemeinsamkeiten, Zusammenhänge und Unterschiede zwischen Jak-Stat abhängigen Mechanismen der Entstehung von Immunität, Entzündung und Krebs studieren. Darüber hinaus wird der Beitrag von Stats und ihren Interaktionspartnern zur Chromatin-Dynamik untersucht.</p>
Ausrichtung	Grundlagenforschung
Partner	Institut für Molekulare Pathologie (IMP), Wien Medizinische Universität Wien Ludwig Boltzmann Institut für Krebsforschung, Wien Universität Wien Veterinärmedizinische Universität Wien
Maßnahmen 2007	Fortsetzung der operativen Tätigkeit

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Forschungscluster	Bioinformatik
Gründung	2004
Laufzeit	bis 2009
Organisationsform	Stiftungsprofessur Univ.Prof. Dr. von Haeseler
Größe und Volumen	5 MitarbeiterInnen, 1.500.000 Euro
Schwerpunkt	<p>Untersucht werden die Prozesse, welche die Genome der heutigen Arten formten. Es werden Methoden entwickelt zur Analyse von Sequenzdaten mit dem Ziel, Evolution nachzuspielen. Diese Methoden werden gemeinsam mit „wet-lab“-BiologInnen angewendet, um biologische Fragestellungen zu bearbeiten.</p> <p>Am Standort Vienna Biocenters in der Bohrgasse wurde dazu das “Center for Integrative Bioinformatics Vienna” (CIBIV) aufgebaut.</p>
Ausrichtung	Grundlagenforschung
Partner	<p>Institut für Molekulare Pathologie (IMP), Wien</p> <p>Max F. Perutz Laboratories (Tochterfirma der Universität Wien und Medizinische Universität Wien), Wien</p> <p>Gregor Mendel Institute für Molekulare Pflanzenbiologie (GMI), Wien</p> <p>Institut für Molekulare Biotechnologie (IMBA), Wien</p> <p>Veterinärmedizinische Universität Wien</p>
Maßnahmen 2007	Besetzung der WWTF-Stiftungsprofessur „Mathematische Biologie“, Univ.Prof. Dr. Hermisson

Forschungscluster	Interuniversitäres Department für Agrarbiotechnologie, IFA-Tulln
Gründung	1994
Laufzeit	unbegrenzt
Organisationsform	Department der BOKU Wien
Größe und Volumen	100 MitarbeiterInnen gesamt, davon 8 VUW-MitarbeiterInnen
Schwerpunkt	Landwirtschaftliche Biotechnologie: von Molekularbiologie bis Umweltverfahrenstechnik, von der Entwicklung neuer Biopolymere und innovativer Analyseverfahren bis hin zur Tier- und Pflanzenzüchtung.
Ausrichtung	interdisziplinäre Forschung im Bereich der Agrarbiotechnologie; von Grundlagenforschung bis zu wissenschaftlichen Dienstleistungen für die Industrie
Partner	<p>Ludwig Boltzmann Institut für immuno-, zyto- und molekulargenetische Forschung</p> <p>Biomodels Austria GmbH (vormals ÖZBT)</p> <p>Institut für Tierzucht und Genetik, VUW</p>
Maßnahmen 2007	Weiterführung der Kooperation

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Forschungscluster	Christian Doppler Labor für gentherapeutische Vektorentwicklung
Gründung	2003
Laufzeit	2010
Organisationsform	Forschungslabor
Größe und Volumen	10 MitarbeiterInnen, 2.100.000 Euro
Schwerpunkt	Entwicklung von Virus-Vektor-Systemen für den effizienten Transport von therapeutischen Genen für die Behandlung von Krebs
Ausrichtung	Grundlagenforschung und Entwicklung von Vektoren
Partner	Forschungsinstitut für Virologie und Biomedizin, VUW AUSTRIANOVA Biotechnology GmbH Sanochemia Pharmazeutika AG
Maßnahmen 2007	Fortsetzung der operativen Tätigkeit

Forschungscluster	Christian Doppler Labor für molekularbiologische Lebensmittelanalytik
Gründung	2006
Laufzeit	2013
Organisationsform	Forschungslabor
Größe und Volumen	4 MitarbeiterInnen, 1.341.000 Euro für die ersten fünf Jahre
Schwerpunkt	Entwicklung neuer Nachweis- und Charakterisierungsmethoden für Zoonose-Erreger
Ausrichtung	Grundlagenforschung im Bereich der quantitativen molekularbiologischen Lebensmittelmikrobiologie. Modellerstellung und Methodenentwicklung zur multiplen Charakterisierung von gesundheitsgefährdenden Mikroorganismen.
Partner	Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) Austrian Research Centers GmbH – ARC Veterinärmedizinische Universität Wien
Maßnahmen 2007	Fortsetzung der operativen Tätigkeit

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Forschungscluster	Biomodels Austria (vormals ÖZBT – Österreichisches Zentrum für Biomodelle und Transgenetik)
Gründung	2003
Laufzeit	fortlaufend
Organisationsform	Referenzzentrum (seit Dezember 2005 GmbH)
Größe und Volumen	20 MitarbeiterInnen, 3.400.000 Euro
Schwerpunkt	Herstellung, Zucht, phänotypische Charakterisierung und Archivierung von gentechnisch modifizierten Tiermodellen
Ausrichtung	Grundlagenforschung und wissenschaftliche Dienstleistung
Partner	Medizinische Universität Wien Veterinärmedizinische Universität Wien IFA Tulln u.a.
Maßnahmen 2007	siehe Unternehmensbeteiligungen

Forschungscluster	Technologiezentrum SCINTIVET
Gründung	2005
Laufzeit	fortlaufend
Organisationsform	Organisationseinheitenübergreifende Technologieplattform
Größe und Volumen	1.110.000 Euro
Schwerpunkt	Szintigraphie und Radiosynoviorthese beim Groß- und Kleintier
Ausrichtung	Forschung und Dienstleistung
Geplante Partner	Niedergelassene Tierärzte Pharmazeutische Industrie Facheinschlägige Universitätskliniken und -institute
Maßnahmen 2007	Planungsabschluss Schaffung von Räumlichkeiten Ausschreibungen

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Forschungscluster	Vetomics – Technologiezentrum für Forschung
Gründung	2005
Laufzeit	fortlaufend
Organisationsform	Organisationseinheitsübergreifende Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung
Größe und Volumen	z.Zt. 6 MitarbeiterInnen, 1.380.000 Euro für die ersten 2 Jahre
Schwerpunkt	Funktionale und vergleichende Genomforschung (Transkriptomik-, Proteomik- und Metabolomik) in praktisch allen Arbeitsgebieten der Veterinär- und Labortiermedizin von der Grundlagenforschung über die Genetik und Infektionsmedizin bis zur klinischen Forschung und Diagnostik. Die bioinformatische Analytik der generierten Daten wird von Univ.Prof. Dr. Arndt von Haeseler am CIBIV (siehe Forschungscluster Bioinformatik) durchgeführt.
Ausrichtung	Forschung und wissenschaftliche Dienstleistung
Geplante Partner	Biomodels Austria GmbH Medizinische und Veterinärmedizinische Universitäten Europas Industrielle Kooperationspartner European Research Infrastructure Bio-Banking and Biomolecular Resources
Maßnahmen 2007	Offizielle Eröffnung Beginn der operativen Tätigkeit

Forschungscluster	Technologiezentrum Gewebekbank
Gründung	2005
Laufzeit	fortlaufend
Organisationsform	Organisationseinheitsübergreifende Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung
Schwerpunkt	Errichtung eines Ressourcen-Zentrums für Veterinär- und Labortiere zur Archivierung und interdisziplinären Nutzung von tierischen Geweben/Proben mit Relevanz für Tier- und Human-Gesundheit.
Ausrichtung	Forschung und Dienstleistung
Geplante Partner	Biomodels Austria GmbH Medizinische und Veterinärmedizinische Universitäten Europas Industrielle Kooperationspartner European Research Infrastructure Bio-Banking and Biomolecular Resources
Maßnahmen 2007	Beginn der operativen Tätigkeit

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Forschungsnetzwerk	VetNEST und VetNEST-Extended
Gründung	1993
Laufzeit	unbegrenzt
Organisationsform	Universitätsnetzwerk
Größe und Volumen	7 Länder (Extended: 10 Länder); finanzielle Unterstützung durch CEEPUS II
Schwerpunkt	Aufbau und Betreiben eines Austauschsystems zwischen Universitäten basierend auf EAEVE-Standards
Ausrichtung	Austausch von Studierenden und Lehrenden Forschungskooperationen Weiterbildung
Partner	University of Veterinary and Pharmaceutical Sciences Brno Faculty of Veterinary Science, Szent Istvan University Budapest Veterinary Faculty of the University of Ljubljana Faculty of Veterinary Medicine, Wrocław University of Environmental and Life Science Faculty of Veterinary Medicine, University of Zagreb University of Veterinary Medicine in Kosice Veterinärmedizinische Universität Wien VetNest Extended: Faculty of Veterinary Medicine, University of Belgrad Faculty of Veterinary Medicine, University of Tirana Faculty of Veterinary Medicine, SS. Cyril and Methodius University, Skopje
Maßnahmen 2007	Koordination des Netzwerkantrages für finanzielle Förderung der Mobilitätsaktivitäten im Rahmen von CEEPUS II Koordination der Mobilitätsmaßnahmen im Rahmen des CEEPUS II Netzwerkes VetNEST-Extended

Forschungscluster	Comparative Oncology
Gründung	2006
Laufzeit	unbegrenzt
Organisationsform	Kooperationsvereinbarung; speziesübergreifender Wissens- und Technologietransfer im Bereich der Onkologie
Ausrichtung	Interdisziplinäre klinische Grundlagenforschung
Partner	Veterinärmedizinische Universität Wien Medizinische Universität Wien Michigan State University, East Lansing Pharmazeutische Firmen
Maßnahmen 2007	Fortsetzung der operativen Tätigkeit

Im Berichtszeitraum gestartete EU-Projekte

- ▼ Biotracer
- ▼ Feed-SEG
- ▼ Prosafebeef

Unternehmensbeteiligungen der VUW

Mit dem UG2002 wurde es Universitäten ermöglicht, Unternehmen zu gründen und sich an Unternehmen zu beteiligen. Die VetWIDI Forschungsholding GmbH wurde im Juni 2004 als kommerziell ausgerichtetes Unternehmen gegründet und steht im Mehrheits-eigentum (95%) der VUW. Gemeinsam mit dem Büro für Forschungsförderung und Innovation (FFI) bildet die VetWIDI die Schnittstelle zwischen Forschung und Wirtschaft an der VUW und dient der bestmöglichen wirtschaftlichen Umsetzung des wissenschaftlichen Potentials der Universität.

Seit 2001 wurden acht Unternehmen gegründet, an denen die VUW mittels der VetWIDI Forschungsholding GmbH beteiligt ist.

VetWIDI Forschungsholding GmbH	
Internet	http://www.vetwidi.com
Geschäftsführung	Mag. Christian Hoffmann Ao.Univ.Prof. Dr. Erich Möstl; ab 31.10.2007 gefolgt von Dr. Karin Schwertner
Unternehmensgegenstand	Wirtschaftliche Verwertung der Leistungen der VUW
Gegründet	2004
VUW-Beteiligung	95%
Maßnahmen 2007	Evaluierung und Planung neuer Ausgründungen Betreuung der laufenden Spin-Offs

Austrianova Biotechnology GmbH	
Internet	http://www.austrianova.com
Geschäftsführung	Mag. Thomas Fischer Dr. Brian Salmons Dr. Walter Tabotta
Unternehmensgegenstand	Entwicklung von Methoden zur Tumorbehandlung basierend auf Zell- und Gentherapie
Gegründet	2001, Umgründung 2003
Beteiligung der VetWIDI seit	2004
VetWIDI-Beteiligung	4,3%
Maßnahmen 2007	Ausbau und Betreuung der Forschungsk Kooperation Austrianova – VUW

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

VirusSure Forschung und Entwicklung GmbH	
Internet	http://www.virusure.com
Geschäftsführung	Dr. Andrew Bailey Mag. Christian Hoffmann
Unternehmensgegenstand	Prionen- und Virussicherheitsstudien für die biopharmazeutische Industrie
Gegründet	2005
Beteiligung der VetWIDI seit	2005
VetWIDI-Beteiligung	23,6%
Maßnahmen 2007	Weiterführende Business- und Finanzplanung Beteiligungsmanagement und laufende Beratung durch VetWIDI

Biomodels Austria	
Internet	http://www.biomodels.at
Geschäftsführung	Univ.Prof. Dr. Thomas Rüllicke Mag. Christian Hoffmann
Unternehmensgegenstand	Herstellung von gentechnisch veränderten Tiermodellen für die biomedizinische/biotechnologische Forschung (Maus, Ratte) für Universitäten und Industrie Haltung von Versuchstieren und Betrieb einer Zuchtstation Bereitstellung und Vertrieb von Versuchstieren und Tiermodellen Aus- und Weiterbildung von WissenschaftlerInnen
Gegründet	2005, Umgründung 2006
Beteiligung der VetWIDI seit	2005
VetWIDI-Beteiligung	100%
Maßnahmen 2007	Finanz- und Organisationsplanung Beteiligungsmanagement und laufende Beratung durch VetWIDI

Mycosafe Diagnostics GmbH	
Internet	http://www.mycosafe.at
Geschäftsführung	O.Univ.Prof. Dr. Renate Rosengarten
Unternehmensgegenstand	Service und Forschung im Bereich der Mykoplasmen-Kontaminations-sicherheit von Zellkulturen, Biologicals, Biopharmaka und Impfstoffen im Rahmen der Qualitätskontrolle
Gegründet	2003, Umgründung 2004
Beteiligung der VetWIDI seit	2004
VetWIDI-Beteiligung	24%
Maßnahmen 2007	Beteiligungsmanagement und laufende Beratung durch VetWIDI

Innovaphyt Tierarzneimittel Forschung und Entwicklung GmbH	
Geschäftsführung	O.Univ.Prof. Dr. Chlodwig Franz
Unternehmensgegenstand	Erforschung und Entwicklung von pflanzlichen Arzneimitteln (Phyto-pharmaka) für die Veterinärmedizin
Gegründet	2004
Beteiligung der VetWIDI seit	2004
VetWIDI-Beteiligung	24,9%
Maßnahmen 2007	Beteiligungsmanagement und laufende Beratung durch VetWIDI

Marinomed Biotechnologie GmbH	
Internet	http://www.marinomed.at
Geschäftsführung	Dr. Andreas Grassauer Dr. Eva Prieschl-Grassauer Dr. Thomas Friedrich
Unternehmensgegenstand	Die Marinomed Biotechnologie GmbH erforscht marine Lebensformen (vor allem Schwämme und Stein- und Weichkorallen) für die Identifikation neuer pharmazeutischer Wirkstoffe.
Gegründet	2006
Beteiligung der VetWIDI seit	2006
VetWIDI-Beteiligung	9,09%
Maßnahmen 2007	Beteiligungsmanagement

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Novelix Biotechnologie GmbH	
Geschäftsführung	Ao.Univ.Prof. Dr. Edgar Selzer
Unternehmensgegenstand	Verwertung und eigenständige Entwicklung neuartiger Substanzen im Bereich von entzündlichen, neuro-degenerativen und Stoffwechselerkrankungen
Gegründet	2007
Beteiligung der VetWIDI seit	2007
VetWIDI-Beteiligung	12,5%
Maßnahmen 2007	Gründungsvorbereitung und Gründung Beteiligungsmanagement und laufende Beratung durch VetWIDI

VirBioMed GmbH	
Geschäftsführung	O.Univ.Prof. Dr. Walter Günzburg
Unternehmensgegenstand	Forschung sowie Services und Projektmanagement im Bereich Virologie und Biomedizin
Gegründet	2007
Beteiligung der VetWIDI seit	2007
VetWIDI-Beteiligung	99%
Maßnahmen 2007	Gründungsvorbereitung und Gründung Beteiligungsmanagement

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

1) Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse

Diploma Supplements und Datenabschriften (Transcripts of Records) in englischer Sprache wurden an der Veterinärmedizinischen Universität Wien auch 2007 auf Anfrage erstellt. An der elektronischen Umsetzung der geforderten automatischen Ausstellung wird noch gearbeitet.

Maßnahmen

- ▼ Kontinuierlicher Ausbau des ECTS Course Catalogues gemäß den Richtlinien des ECTS Users' Guide für alle angebotenen Lehrveranstaltungen aller angebotenen Studienrichtungen
- ▼ Adaptierung des Systems VUW++ zur Ermöglichung der automatischen Ausgabe von Diploma Supplements und Transcripts of Records (wahlweise in deutscher oder englischer Sprache) an jede Absolventin und jeden Absolventen der VUW

2) Einführung eines Systems, das im Wesentlichen aus zwei Hauptstufen besteht; Stichwort: Bachelor/Masters/PhD

2007 wurde das PhD-Curriculum erstmals implementiert und die international ausgeschriebenen Stellen mit geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten besetzt.

3) Einrichtung eines Leistungspunktesystems

Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat das ECTS in allen aufgelisteten Studienrichtungen gemäß den Richtlinien des ECTS Users' Guide eingeführt.

Das ECTS und seine Schlüsseldokumente (Studienvertrag und Datenabschrift) finden seit 2003 volle Anwendung beim Austausch von Studierenden im Rahmen von SOKRATES/ERASMUS und seit 2007 im Nachfolgeprogramm LLP/ERASMUS, sowohl für Incoming- als auch Outgoing-Studierende. Auf einer eigens dafür erstellten Website (<http://www.vu-wien.ac.at/ects>) ist ein ECTS-Informationspackage in deutscher und englischer Sprache zusammengestellt.

Der ECTS Course Catalog wird laufend vervollständigt und aktualisiert.

Maßnahmen

- ▼ Vorbereitung der Beantragung des ECTS Labels/DS Labels für die Veterinärmedizinische Universität Wien

4) Förderung der Mobilität

Für Studierende und AbsolventInnen der Veterinärmedizinischen Universität Wien besteht ein großes Angebot an mobilitätsfördernden Stipendienprogrammen. Die ständig aktualisierte Ankündigung von Ausschreibungen erfolgt durch das Büro für Internatio-

nale Beziehungen (BIB) in enger Zusammenarbeit mit dem Vizerektorat für Lehre über vielfältige Kommunikationskanäle an der VUW. Persönliche Beratung und Abwicklung der Stipendienformalitäten finden unter Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Vorgaben (z.B. Vorausanerkennung gemäß § 78 Abs. 5 UG2002) zielgruppenorientiert im BIB und/oder Vizerektorat für Lehre statt.

Neben einer Mobilitätsförderung im Rahmen von LLP/ERASMUS und CEEPUS stehen den Studierenden der VUW auch einige im Rahmen der Autonomie direkt durch die VUW bzw. die Gesellschaft der Freunde der VUW vergebene Stipendien zur Verfügung. Durch eine stetig steigende Anzahl von Partneruniversitäten im Rahmen von LLP/ERASMUS, welche unter Berücksichtigung der im European Policy Statement formulierten Qualitätskriterien abgeschlossen werden, wurde auch 2007 versucht, die Attraktivität dieses EU-Mobilitätsprogramms für Studierende der VUW zusätzlich zu erhöhen.

FÖRDERUNG GRÖßTMÖGLICHER MOBILITÄT VON LEHRERINNEN, WISSENSCHAFTERINNEN UND VERWALTUNGSPERSONAL

Diese Förderung erfolgte 2007 im Rahmen der LLP/ERASMUS Lehrendenmobilität, durch bilaterale Partnerschaftsabkommen und Netzwerke sowie durch universitätseigene zweckgebundene Mittel zur Förderung von Auslandsbeziehungen, welche sowohl für Incoming- als auch Outgoing-Personal eingesetzt werden. Durch zielgruppengerechte Ausschreibungen und Bearbeitung von Anträgen kann auch in diesem Bereich ein Trend zur verstärkten Nutzung vermerkt werden. Auslandsaufenthalte werden seitens der Universitätsleitung uneingeschränkt unterstützt und anerkannt.

Die VUW ist seit Beginn an der inhaltlichen Ausgestaltung von „The Researcher’s Mobility Portal Austria“ (<http://www.researchinaustria.info/>) beteiligt.

FÖRDERUNG DER EUROPÄISCHEN KOOPERATION BEI DER QUALITÄTSSICHERUNG

Die veterinärmedizinische Ausbildung wird seit langem im europäischen Kontext gestaltet und unterliegt periodischen Evaluierungen durch internationale Expertenteams der EAEVE (European Association of Establishments for Veterinary Education). Die VUW erhielt bereits 1997 eine positive Evaluierung seitens der EAEVE. Dem zweiten Evaluierungsbesuch Anfang Mai 2006 folgte eine neuerliche Akkreditierung (ohne Kategorie 1 Defizite) seitens der EAEVE (siehe dazu auch Punkt b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung).

FÖRDERUNG DER EUROPÄISCHEN DIMENSIONEN IM HOCHSCHULSYSTEM

Die Veterinärmedizinische Universität Wien arbeitet gemeinsam mit der Szent Istvan Universität Budapest, Fakultät für Veterinärmedizin, an der Einführung einer „These en cotuteille“ im PhD-Bereich, die 2007 erstmals Anwendung fand.

Zudem ist die VUW aktives Mitglied des Continuing Education Boards von VetNEST (Veterinary Network of European Student and Staff Transfer), einer Vereinigung von Veterinäruniversitäten bzw. -fakultäten aus Brno, Budapest, Kosice, Ljubljana, Wien, Wrocław und Zagreb). Im Rahmen eines CEEPUS II-Netzwerks (Antragstellung und Koordination erfolgten auch 2007 durch die Veterinärmedizinische Universität Wien) unter Einbeziehung der Veterinärfakultäten aus Belgrad, Skopje und Tirana wurden 2007 Mobilitätsmaßnahmen durchgeführt.

Die VUW bemüht sich weiters um Partnerschaften im deutschsprachigen Raum, deren Ziel die Bildung eines gemeinsamen E-Learning-Pools mit veterinärmedizinischen Inhalten ist.

Seit nunmehr fünf Jahren führt die VUW eine äußerst erfolgreiche Summer School gemeinsam mit der Veterinärfakultät in Brünn durch, die internationalen Studierenden offen steht.

Gemeinsam mit weiteren 20 europäischen Partneruniversitäten (sowie mit EAEVE und FVE als nicht universitären Interessensvertretungen) hat die VUW am Thematischen Netzwerkprogramm (TNP) „VET 2020: Development of European educational strategies: Design of veterinarian profiles identified by market needs for the year 2020“ teilgenommen.

Im erfolgreich abgeschlossenen TEMPUS-Joint European Project (JEP) „Adaptation of veterinarian educational programs to EU directives“, welches von der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Ljubljana koordiniert wurde und die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Helsinki mit beteiligte, werden Möglichkeiten der Vergleichbarkeit einzelner Curricula und deren Abschnitte entsprechend europäischer Standards erarbeitet.

Die VUW war weiters über Jahre aktiv an zwei „Intensive Programmes“ beteiligt: IP-3 „Animal Production and Veterinary Public Health“ und IP-6 „Healthy Animals for Food Production: a European Perspective“.

Die bereits etablierten Kooperationsabkommen mit der Szent Istvan University in Budapest, der University of Veterinary and Pharmaceutical Sciences Brno und der Ecole Nationale Vétérinaire de Nantes bestanden auch 2007 weiterhin.

Die Veterinärmedizinische Universität Wien beteiligte sich 2007 durch zahlreiche Beiträge am Workshop „Curriculum Development According to the Bologna Principles“.

II. INTELLEKTUELLES VERMÖGEN

II.1 Humankapital

Anmerkung: In der Wissensbilanz 2006 wurden nur die Vollzeitäquivalente des hauptberuflichen Personals erhoben resp. die drittfinanzierten MitarbeiterInnen nicht ermittelt (n.e.). Abweichungen der Zahlen aus 2006 gegenüber der publizierten Wissensbilanz 2006 resultieren aus der nachträglichen Adaptierung der Daten durch das bmwf.

II.1.1 PERSONAL

Personal	2007 (Stichtag: 31.12.2007)						2006 (Stichtag: 31.12.2006)					
	Bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			Bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	349	244	593	245,6	188,1	433,7	339	231	570	127,3	115,2	242,6
ProfessorInnen	4	30	34	3,5	27,0	30,5	3	28	31	2,8	23,2	26,0
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal	345	214	559	242,1	161,1	403,2	336	203	539	124,6	92,0	216,6
darunter DozentInnen	18	34	52	18,0	32,7	50,7	18	31	49	17,0	29,7	46,7
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	159	82	241	114,2	64,5	178,7	153	71	224	n.e.	n.e.	n.e.
Allgemeines Personal gesamt	245	187	432	213,1	177,9	390,9	248	205	453	215,3	181,0	396,3
Insgesamt	594	429	1.023	458,7	366,0	824,7	582	413	995	342,6	296,2	638,9

Einem geringen Rückgang im Bereich des allgemeinen Personales steht ein deutlicher Anstieg des wissenschaftlichen Personales gegenüber. Der Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal ist auf 56,63% gestiegen. Bei den bereinigten Kopfzahlen ist zu beachten, dass Mehrfachzuordnungen in der Zeilendarstellung vorkommen, der Vorgang der Bereinigung dies aber bei der Bildung von Spaltensummen nicht berücksichtigt.

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschaftszweig	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften		1	1			
14 Biologie, Botanik, Zoologie		1	1			
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	1	1	2	4	2	6
45 Veterinärmedizin	1	1	2	4	2	6
Insgesamt	1	2	3	4	2	6

Gegenüber 2006 ist zwar die Zahl der Habilitationen geringer, eine Trendanalyse jedoch nur über einen längeren Zeitraum sinnvoll.

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

2007		Befristet			Unbefristet			Gesamt		
Wissenschaftszweig		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	Naturwissenschaften	0,5		0,5		0,5	0,5	0,5	0,5	1,0
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0,5		0,5		0,5	0,5	0,5	0,5	1,0
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0,5	1,0	1,5		2,5	2,5	0,5	3,5	4,0
45	Veterinärmedizin	0,5	1,0	1,5		2,5	2,5	0,5	3,5	4,0
Insgesamt		1,0	1,0	2,0		3,0	3,0	1,0	4,0	5,0

Herkunftsland Universität / vorheriger Dienstgeber										
National		1		1		2	2	1	2	3
EU			1	1		1	1		2	2
Insgesamt		1	1	2		3	3	1	4	5

Entsprechend den Intentionen des Entwicklungsplanes konnte die Zahl der Berufungen in 2007 deutlich gesteigert werden.

2006		Befristet			Unbefristet			Gesamt		
Wissenschaftszweig		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin					2	2		2	2
45	Veterinärmedizin					2	2		2	2
Insgesamt						2	2		2	2

Herkunftsland Universität / vorheriger Dienstgeber										
National									2	2
EU									2	2
Insgesamt									2	2

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Wissenschaftszweig	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0	1	1	0	1	1
45 Veterinärmedizin	0	1	1	0	1	1
Insgesamt	0	1	1	0	1	1

Für diesen Parameter ist der Beobachtungszeitraum von einem Jahr zu kurz, da Berufungen von der Universität sehr stark von nicht beeinflussbaren Parametern wie zum Beispiel Vakanzen an anderen Universitäten abhängen.

Standort der Zieluniversität						
EU	0	1	1	0	1	1
Insgesamt	0	1	1	0	1	1

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Gastlandkategorie	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	16	22	38	9	11	20
Drittstaaten	8	15	23	6	14	20
Insgesamt	24	37	61	15	25	40

Im Sinne mobilitätsfördernder Maßnahmen (siehe auch Entwicklungsplan) konnte die Outgoing-Rate gegenüber 2006 deutlich gesteigert werden.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals

Herkunftsland	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	10	25	35	28	32	60
Drittstaaten	5	13	18	3	20	23
Insgesamt	15	38	53	31	52	83

Die geringere Zahl gegenüber 2006 ergibt sich daraus, dass nur zentral erfasste incoming-Personen enthalten sind. Eine Befragung der Organisationseinheiten war zunächst nicht vorgesehen, durch die verzögerte Inbetriebnahme der Forschungsdatenbank vetdoc ist jedoch keine vollständige Erfassung durch die Organisationseinheiten möglich.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- oder Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches Personal	93	74	167	113	67	180
allgemeines Universitätspersonal	56	35	91	27	23	50
Insgesamt	149	109	258	140	90	230

Die geringere Zahl an wissenschaftlichem Personal gegenüber 2006 ergibt sich daraus, dass nur zentral erfasste Personen enthalten sind. Eine Befragung der Organisationseinheiten war zunächst nicht vorgesehen, durch die verzögerte Inbetriebnahme der Forschungsdatenbank vetdoc ist jedoch keine vollständige Erfassung durch die Organisationseinheiten möglich.

II.2 Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

2007	39.960
2006	22.400

Dem Stellenwert der Frauenförderung folgend (siehe Entwicklungsplan der VUW), konnten die dafür aufgewendeten Mittel in 2007 deutlich gesteigert werden.

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung

2007	5.078,88
2006	2.789,00

Dem Anteil der Frauen unter den Studierenden folgend, konnten auch die dafür aufgewendeten Mittel in 2007 deutlich gesteigert werden.

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Art der Einrichtung	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 des UG 2002	7	1	8	7	1	8
Schiedskommission gemäß § 43 des UG 2002	3	3	6	3	3	6
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 des UG 2002	1		1	1		1
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	5		5	3		3
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-Learning)	4	4	8	1	1	2
Insgesamt	20	8	28	15	5	20

Veränderungen gegenüber 2006 haben sich ausschließlich bei den Einrichtungen zur Unterstützung außeruniversitärer Kontakte und Kooperationen und im Bereich des E-Learnings ergeben.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Personenkategorie	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
allgemeines Universitätspersonal		2	2		2	2
Insgesamt		2	2		2	2

Hier bestand keine Notwendigkeit einer Änderung zum Vorjahr.

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

2007	4.404
2006	800

Der gegenüber dem Vorjahr deutlich höhere Aufwand ist durch die Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung des Webauftrittes der VUW bedingt.

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

2007	45.221
2006	29.300

Dem hohen Anteil der Frauen unter den Studierenden sowie der Tatsache Rechnung tragend, dass ein beträchtlicher Teil der Studierenden einer Erwerbstätigkeit nachgeht, wurden insbesondere die Aufwendungen für "distance learning" erhöht.

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken

2007	91.493
2006	74.954

Diese Kennzahl enthält Lizenzkosten, aber keine Personalkosten.

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche Zeitungen in Euro

Publikationsform	2007	2006
Online-Zeitschriften	135.871	78.035
Print-Zeitschriften	453.780	525.061
Insgesamt	589.651	603.096

Die Kostenverschiebung von Print- zu Online-Zeitschriften trägt dem steigenden Angebot von und der zunehmenden Nachfrage nach letzteren Rechnung.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich in Euro

Wissenschaftszweig			2007	2006
4		Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	564.576	180.000
	45	Veterinärmedizin	564.576	180.000
Insgesamt			564.576	180.000

Im Berichtszeitraum wurden Großgeräte für den Aufbau der Technologiezentren angeschafft.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

2007	69.578,36
2006	36.521,00

Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Sponsoringeinnahmen deutlich gesteigert werden.

II.2.11 Nutzfläche in m²

2007 (Stichtag 31.12.07)	77.967
2006 (Stichtag 31.12.06)	77.967

Die der Veterinärmedizinischen Universität Wien zur Verfügung stehende Nutzfläche ist gegenüber 2006 unverändert geblieben.

II.3 Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

Entgegen der ursprünglichen Annahme, dass die Forschungsdatenbank vetdoc mit 01.12.2007 in Betrieb gehe, wurde diese erst mit Anfang März 2008 verfügbar. Die Verzögerung entstand kooperationsbedingt durch terminliche Inkompatibilitäten der beteiligten Partner, sodass eine Abfrage dieser Kennzahl keine validen Daten für 2007 liefert.

Wissenschaftszweig	2006		
	Frauen	Männer	Gesamt
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	1	6	7
45 Veterinärmedizin	1	6	7
Insgesamt	1	6	7

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen / Unternehmen

Partnerinstitution / Unternehmen	2007				2006			
	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
Unternehmen	2	1		3	1			1
Universitäten	12	33	21	66	13	39	9	61
außeruniversitäre Forschungseinrichtungen			1	1	2			2
Insgesamt	14	34	22	70	16	39	9	64

Die Steigerung gegenüber 2006 ist insbesondere durch die Steigerung bei Drittstaatenuniversitäten begründet. Beachtenswert ist jedoch auch die Zunahme der Kooperationen mit Unternehmen.

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften

Entgegen der ursprünglichen Annahme, dass die Forschungsdatenbank vetdoc mit 01.12.2007 in Betrieb gehe, wurde diese erst mit Anfang März 2008 verfügbar. Die Verzögerung entstand kooperationsbedingt durch terminliche Inkompatibilitäten der beteiligten Partner, sodass eine Abfrage dieser Kennzahl keine validen Daten für 2007 liefert.

Wissenschaftszweig	2006		
	Frauen	Männer	Gesamt
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	27	42	69
45 Veterinärmedizin	27	42	69
Insgesamt	27	42	69

Referierung			
In referierten Fachzeitschriften	25,35	40,40	65,75
In nicht referierten Fachzeitschriften	1,65	1,60	3,25
Insgesamt	27,00	42,00	69,00

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Gremien

Entgegen der ursprünglichen Annahme, dass die Forschungsdatenbank vetdoc mit 01.12.2007 in Betrieb gehe, wurde diese erst mit Anfang März 2008 verfügbar. Die Verzögerung entstand kooperationsbedingt durch terminliche Inkompatibilitäten der beteiligten Partner, sodass eine Abfrage dieser Kennzahl keine validen Daten für 2007 liefert.

Herkunftsland / Zieluniversität	2006		
	Frauen	Männer	Gesamt
national	5	14	19
EU	2	10	12
Drittstaaten	1	3	4
Insgesamt	8	27	35

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Entlehner-Typus	2007	2006
Studierende	51.387	56.357
Nicht-Universitätsangehörige	3.454	5.982
Lehrende / sonstige Universitätsangehörige	1.544	1.392
Insgesamt	56.385	63.731

Die Zahl der Entlehnungen ist im Vergleich mit dem Vorjahr etwas zurückgegangen. Dieser Rückgang ist vor allem der Gruppe der Studierenden zuzuordnen und zum Teil aus der Studienplatzbeschränkung erklärbar.

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Aktivität	2007	2006
Ausstellungen	5	2
Schulungen	48	48
Bibliotheksführungen	13	7
Insgesamt	66	57

Die Zahl der Bibliotheksführungen wurde im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt.

III. KERNPROZESSE

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Biologie und Biochemie	1,20	3,59	4,79	0,78	1,64	2,06
Pflanzenbau und Tierzucht	1,81	2,82	4,63	1,82	2,82	4,64
Tiermedizin	38,21	56,96	95,17	40,41	49,31	89,72
Insgesamt	41,22	63,37	104,59	43,01	53,77	96,42

Die Zunahme des Zeitvolumens in der Lehre ist der vollständigen Implementierung aller Studienjahre in den verschiedenen Studienrichtungen geschuldet, wie auch dem intensiven Kleingruppenunterricht im Diplomstudium Veterinärmedizin 02U sowie letztmaligen Lehrveranstaltungsangeboten des Studienplanes 94W.

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

	2007		2006	
	Präsenz-Studien	Gesamt	Präsenz-Studien	Gesamt
Diplomstudien	1	1	1	1
Bachelorstudien	2	2	2	2
Masterstudien	1	1	1	1
Doktoratsstudien	3	3	3	3
Studien gesamt	7	7	7	7

Universitätslehrgänge für Graduierte	5	5	5	5
andere Universitätslehrgänge	5	5	4	4
Universitätslehrgänge gesamt	10	10	9	9

Die Erhöhung der Gesamtzahl ist durch die Etablierung des Universitätslehrganges "Einführung in die Labortierkunde" bedingt.

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien			Studienjahr 2006/2007									Studienjahr 2005/2006								
			1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
Curriculum			F	M	Ges	F	M	Ges	F	M	Ges	F	M	Ges	F	M	Ges	F	M	Ges
6		Landwirtschaft	5,4	4,8	5,4	8,1	8,8	8,1	13,5	13,7	13,5	5,9	6,1	5,9	9,3	9,7	9,3	15,2	15,8	15,2
	64	Veterinärmedizin	5,4	4,8	5,4	8,1	8,8	8,1	13,5	13,7	13,5	5,9	6,1	5,9	9,3	9,7	9,3	15,2	15,8	15,2
Insgesamt			5,4	4,8	5,4	8,1	8,8	8,1	13,5	13,7	13,5	5,9	6,1	5,9	9,3	9,7	9,3	15,2	15,8	15,2

Das bevorstehende Auslaufen des Studienplanes Veterinärmedizin 94W und der damit verbundene Wegfall der Praktikumsentgelte bei Überschreiten der Toleranzfrist hat offensichtlich zu einer deutlichen Beschleunigung der Studienabschlüsse geführt.

Anmerkung: Die Abweichungen der Zahlen der Diplomstudien zur publizierten Form der Wissensbilanz 2006 resultieren aus der nachträglichen Adaptierung der Daten in uni:data durch das bmwf. Bei den Bachelor- und Masterstudien wurden die Zahlen aus der publizierten Form der Wissensbilanz 2006 beibehalten.

Bachelor- & Masterstudien			Studienjahr 2006/2007									Studienjahr 2005/2006								
			1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
Curriculum			F	M	Ges	F	M	Ges	F	M	Ges	F	M	Ges	F	M	Ges	F	M	Ges
4		Naturwissenschaften			6,0						6,0	6,3	7,0	6,7				6,3	7,0	6,7
	42	Biowissenschaften			6,0						6,0	6,3	7,0	6,7				6,3	7,0	6,7
6		Landwirtschaft	5,2		5,2				5,2		5,2	6,7	6,3	6,5				6,7	6,3	6,5
	62	Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	5,2		5,2				5,2		5,2	6,7	6,3	6,5				6,7	6,3	6,5
Insgesamt			5,2		5,2						5,2		5,2	6,6				6,5	6,7	6,6

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

	Studienjahr 2006/2007			Studienjahr 2005/2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudien	92,7	66,2	88,1	84,6	82,7	82,9
Masterstudien	33,3	0,0	33,3			
Insgesamt	93,1	66,2	88,4	84,6	82,7	82,9

Anmerkung: Diese Werte wurden gemäß § 9 Abs. 6 UniStEV 2004 auf Curriculumsebene bzw. auf Universitätsebene vom bmwf ermittelt und in uni:data bereitgestellt.

III.1.5 Anzahl der Studierenden
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

		Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
Staatsangehörigkeit		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende	Österreich	129	18	147	29	1	30	158	19	177
	EU	110	15	125	13		13	123	15	138
	Drittstaaten	4	7	11	2	4	6	6	11	17
	Insgesamt	243	40	283	44	5	49	287	45	332
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich	1.166	237	1.403	51	9	60	1.217	246	1.463
	EU	332	61	393	8	1	9	340	62	402
	Drittstaaten	25	36	61	1	1	2	26	37	63
	Insgesamt	1.523	334	1.857	60	11	71	1.583	345	1.928
Studierende insgesamt	Österreich	1.295	255	1.550	80	10	90	1.375	265	1.640
	EU	442	76	518	21	1	22	463	77	540
	Drittstaaten	29	43	72	3	5	8	32	48	80
	Insgesamt	1.766	374	2.140	104	16	120	1.870	390	2.260

Der Rückgang der Gesamtzahl der Studierenden ist durch die Beschränkung der Erstzulassungen und die beschleunigten Abschlüsse bedingt.

Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)

		Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Staatsangehörigkeit										
Neuzugelassene Studierende	Österreich	109	22	131	31	4	35	140	26	166
	EU	130	19	149	10	1	11	140	20	160
	Drittstaaten	2	3	5	1	3	4	3	6	9
	Insgesamt	241	44	285	42	8	50	283	52	335
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich	1.245	269	1.514	45	5	50	1.290	274	1.564
	EU	279	56	335	4	0	4	283	56	339
	Drittstaaten	32	39	71	1	3	4	33	42	75
	Insgesamt	1.556	364	1.920	50	8	58	1.606	372	1.978
Studierende insgesamt	Österreich	1.354	291	1.645	76	9	85	1.430	300	1.730
	EU	409	75	484	14	1	15	423	76	499
	Drittstaaten	34	42	76	2	6	8	36	48	84
	Insgesamt	1.797	408	2.205	92	16	108	1.889	424	2.313

Anmerkung: Die Abweichungen der Zahlen zur publizierten Form der Wissensbilanz 2006 resultieren aus der nachträglichen Adaptierung der Daten in uni:data durch das bmwf.

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/2007	Österreich	1.016	174	1.190
	andere Staaten	359	76	435
	Insgesamt	1.375	250	1.625
Studienjahr 2005/2006	Österreich	1.147	200	1.347
	andere Staaten	324	65	389
	Insgesamt	1.471	285	1.736

Korrespondierend zur Gesamtzahl der Studierenden nimmt auch hier die Gesamtzahl der prüfungsaktiven ordentlichen Studierenden ab, prozentuell sind die Veränderungen jedoch nicht signifikant.

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

Curriculum auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Naturwissenschaften	67	19	86	18		18	2	3	5	87	22	109
42 Biowissenschaften	67	19	86	18		18	2	3	5	87	22	109
6 Landwirtschaft	1.266	240	1.506	434	73	507	27	37	64	1.727	350	2.077
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	123	8	131	117	3	120				240	11	251
64 Veterinärmedizin	1.143	232	1.375	317	70	387	27	37	64	1.487	339	1.826
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	8	4	12	4	3	7	1	3	4	13	10	23
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	8	4	12	4	3	7	1	3	4	13	10	23
Insgesamt	1.341	263	1.604	456	76	532	30	43	73	1.827	382	2.209

Der Rückgang der Gesamtzahl der Studien ist durch die Beschränkung der Erstzulassungen und die beschleunigten Abschlüsse bedingt.

Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)

Curriculum auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Naturwissenschaften	54	16	70	13	0	13	2	3	5	69	19	88
42 Biowissenschaften	54	19	70	13	0	13	2	3	5	69	19	88
6 Landwirtschaft	1.348	279	1.627	404	73	477	32	38	70	1.784	390	2.174
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	137	10	147	120	5	125	0	0	0	257	15	272
64 Veterinärmedizin	1.211	269	1.480	284	68	352	32	38	70	1.527	375	1.902
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	4	3	7	2	2	4	1	1	2	7	6	13
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	4	3	7	2	2	4	1	1	2	7	6	13
Insgesamt	1.406	298	1.704	419	75	494	35	42	77	1.860	415	2.275

Anmerkung: Die Abweichungen der Zahlen zur publizierten Form der Wissensbilanz 2006 resultieren aus der nachträglichen Adaptierung der Daten in uni:data durch das bmwf.

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS	21	2	23	3		3	24	2	26
sonstige				4	1	5	4	1	5
Insgesamt	21	2	23	7	1	8	28	3	31

Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS	16	1	17	6	1	7	22	2	24
sonstige	1	0	1	8	3	11	9	3	12
Insgesamt	17	1	18	14	4	18	31	5	36

Die Veränderungen liegen innerhalb einer natürlichen Schwankungsbreite.

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	1	1	2	1	2	3	2	3	5
ERASMUS	11	1	12		1	1	11	2	13
sonstige	4	3	7	3	5	8	7	8	15
Insgesamt	16	5	21	4	8	12	20	13	33

Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	1	0	1	0	1	1	1	1	2
ERASMUS	16	3	19	1	0	1	17	3	20
Sonstige	6	1	7	1	3	4	7	4	11
Insgesamt	23	4	27	2	4	6	25	8	33

Hier ist keine Veränderung gegenüber 2006 eingetreten.

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

Art des Studiums	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Masterstudium				2		2				2		2
Doktoratsstudium		1	1	4	5	9	3	3	6	7	9	16
Curriculum (auf Ebene der 1-2 der ISCED-Systematik)												
4 Naturwissenschaften				2		2				2		2
42 Biowissenschaften				2		2				2		2
6 Landwirtschaft		1	1	4	4	8	2	2	4	6	7	13
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei		1	1							1		1
64 Veterinärmedizin				4	4	8	2	2	4	6	6	23
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben					1	1	1	1	2	1	2	3
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben					1	1	1	1	2	1	2	3
Insgesamt		1	1	6	5	11	3	3	6	9	9	18

Dem Trend zur Internationalisierung der VUW folgend, ist hier ein kontinuierlicher Anstieg feststellbar.

Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)

Art des Studiums	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Masterstudium												
Doktoratsstudium	1		1	6	3	9	1	2	3	8	5	13
Curriculum (auf Ebene der 1-2 der ISCED-Systematik)												
6 Landwirtschaft				5	1	6	1	1	2	6	2	8
64 Veterinärmedizin				5	1	6	1	1	2	6	2	8
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1		1	1	2	3		1	1	2	3	5
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1		1	1	2	3		1	1	2	3	5
Insgesamt	1		1	6	3	9	1	2	3	8	5	13

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees / Double Degree-Programme

An der VUW laufen keine internationalen Joint Degrees / Double Degree-Programme.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

Projektart	2007	2006
Curriculum-Entwicklung	3.408,87	18.052,80
e-Education	123.685,73	97.053,22
Qualitätssicherung in der Lehre	40.187,11	46.962,27
Studierendenmobilität	28.229,95	24.528,43
Insgesamt	199.111,66	186.596,72

Die geringfügige Steigerung gegenüber 2006 ist insbesondere durch gestiegene Kosten im Bereich der E-Learning-Plattform verursacht.

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozenten

Wissenschaftszweig			2007			2006		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1		Naturwissenschaften	9,25	10,23	9,65			
	14	Biologie, Botanik, Zoologie	9,25	10,23	9,65			
4		Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	90,75	89,77	90,35	100,00	100,00	100,00
	45	Veterinärmedizin	90,75	89,77	90,35	100,00	100,00	100,00
Insgesamt			100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Die erstmalige Berücksichtigung des Wissenschaftszweiges 14 ergibt sich eine Veränderung zu Lasten der Veterinärmedizin, die prozentuelle Verteilung zwischen Frauen und Männern blieb davon unberührt.

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

2007		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				Sonstige				Gesamt							
		N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G				
1	Naturwissenschaften	1			1	2			2																	3			3
14	Biologie, Botanik, Zoologie	1			1	2			2																	3			3
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	58	25	3	86	74	29	10	113																	132	54	13	199
45	Veterinärmedizin	58	25	3	86	74	29	10	113																	132	54	13	199
Insgesamt		59	25	3	87	76	29	10	115																	135	54	13	202

N ... National, E ... EU, D ... Drittstaaten, G ... Gesamt

Die Veränderungen gegenüber 2006 liegen innerhalb einer natürlichen Schwankungsbreite.

2007	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				Sonstige				Gesamt				
	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	
Auftraggeber / Förderorganisation-Organisation																									
EU		23		23																		23			23
Bund (Ministerien)	7	1		8	29	1		30													36	2			38
Land		1		1	7			7													7	1			8
Gemeinden und Gemeindeverbände					3			3													3				3
FWF	34			34																	34				34
Sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	18			18	10			10													28				28
Unternehmen					17	23	7	47													17	23	7		47
Gesetzliche Interessenvertretungen					3			3													3				3
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen			2	2	1	3	2	6													1	3	4		8
Sonstige			1	1	6	2	1	9													6	2	2		10
Insgesamt	59	25	3	87	76	29	10	115													135	54	13		202

2006		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				Sonstige				Gesamt			
		N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G
1	Naturwissenschaften	2			2	3			3													5			5
14	Biologie, Botanik, Zoologie	2			2	3			3													5			5
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	54	23	2	79	81	26	8	115													135	49	10	194
45	Veterinärmedizin	54	23	2	79	81	26	8	115													135	49	10	194
Insgesamt		56	23	2	81	84	26	8	118													140	49	10	199

2006	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				Sonstige				Gesamt			
	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G
Auftraggeber / Förderorganisation-Organisation																								
EU		21		21																		21		21
Bund (Ministerien)	10	1		11	32	1		33													42	2		44
Land		1		1	8			8													8	1		9
Gemeinden und Gemeindeverbände	2			2	3			3													5			5
FWF	21			21																	21			21
Sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	23			23	10			10													33			33
Unternehmen					17	20	6	43													17	20	6	43
Gesetzliche Interessenvertretungen					2			2													2			2
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen			1	1	2	3	2	7													2	3	3	8
Sonstige			1	1	10	2		12													10	2	1	13
Insgesamt	56	23	2	81	84	26	8	118													140	49	10	199

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte

Wissenschaftszweig	Grundlagenforschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	Sonstige	Gesamt
1 Naturwissenschaften	5	3				8
14 Biologie, Botanik, Zoologie	5	3				8
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	19	35				54
45 Veterinärmedizin	19	35				54
Insgesamt	24	38				62

Die deutlich gestiegene Zahl an F&E-Projekten wird auf die erfolgreiche Umsetzung des Profillinienkonzeptes zurückgeführt.

Wissenschaftszweig	Grundlagenforschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	Sonstige	Gesamt
1 Naturwissenschaften	2					2
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2					2
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	12	14	9	6		39
45 Veterinärmedizin	12	14	9	6		39
Insgesamt	14	14	9	6		43

III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

	2007			2006		
Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	28	18	46	27	12	39
45 Veterinärmedizin	28	18	46	27	12	39
Insgesamt	28	18	46	27	12	39
Fördergeber-Organisation	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
FWF	3	3	6	3	4	7
ÖAW				1		1
EU				4		4
Bund	17	0	17	6	2	8
sonstige	8	15	23	13	6	19
Insgesamt	28	18	46	27	12	39

Die Steigerung der Zahl der ForschungsstipendiatInnen ist insbesondere auf die gestiegenen Mittel gemäß § 64 Studienförderungsgesetz zurückzuführen.

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Wissenschaftszweig	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	93	51	144	54,14	31,86	86
45 Veterinärmedizin	93	51	144	54,14	31,86	86
Insgesamt	93	51	144	54,14	31,86	86

Die deutliche Steigerung drittfinanzierter WissenschaftlerInnen ist Ausdruck erfolgreicher Einwerbung von Drittmitteln.

Anmerkung: 2006 wurden noch Vollzeitäquivalente erfasst; ab 2007 Köpfe.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 Landwirtschaft	213	54	267	24	12	36	11	14	25	248	80	328
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei		1	1								1	1
64 Veterinärmedizin	213	53	266	24	12	36	11	14	25	248	79	327
9 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	6	2	8	3	3	6	1	3	4	10	8	18
99 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	6	2	8	3	3	6	1	3	4	10	8	18
Insgesamt	219	56	275	27	15	42	12	17	29	258	88	346

Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)

		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Curriculum	Art des Doktoratsstudiums	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6	Landwirtschaft	190	72	262	29	14	43	13	14	27	232	100	332
64	Veterinärmedizin	190	72	262	29	14	43	13	14	27	232	100	332
	sonstiges Doktoratsstudium	190	72	262	29	14	43	13	14	27	232	100	332
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2	1	3	1	2	3		1	1	3	4	7
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2	1	3	1	2	3		1	1	3	4	7
	PhD- Doktoratsstudium					1	1					1	1
	sonstiges Doktoratsstudium	2	1	3	1	1	2		1	1	3	3	6
Insgesamt		192	73	265	30	16	46	13	15	28	235	104	339

Die Zahl der Doktoratsstudien Veterinärmedizin ist weitgehend unverändert, die Etablierung des Doktoratsstudiums der Naturwissenschaften hat jedoch zu einer Zunahme an Doktoratsstudien geführt.

Anmerkung: Die Abweichungen der Zahlen zur publizierten Form der Wissensbilanz 2006 resultieren aus der nachträglichen Adaptierung der Daten in uni:data durch das bmwf.

III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

Diese Kennzahl wird entsprechend aktuellem Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz nicht mehr erhoben.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Hier liegen in unidata keine Zahlen vor, jedoch haben laut Studienevidenz der Veterinärmedizinischen Universität Wien drei Personen mit einem Fachhochschulabschluss ein Doktoratsstudium begonnen.

IV. OUTPUT UND WIRKUNGEN DER KERNPROZESSE

IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr 2006/2007

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	172	27	199	37	4	41	1	1	2	210	32	242
Bachelorstudium	25	3	28	25		25				50	3	53
Diplomstudium	147	24	171	12	4	16	1	1	2	160	29	189
Weiterer Abschluss	37	15	52	8	1	9	1	2	3	46	18	64
Masterstudium	1		1							1		1
Doktoratsstudium	36	15	51	8	1	9	1	2	3	45	18	63
Insgesamt	209	42	251	45	5	50	2	3	5	256	50	306

Die nun regelmäßigen Abschlüsse der Bachelor- und Masterstudien haben die Gesamtzahl der Studienabschlüsse gegenüber 2006 nochmals erhöht, im Bereich der Veterinärmedizin ist zusätzlich insbesondere die Zahl der Erstabschlüsse deutlich gestiegen. Die Zahl der Erstabschlüsse im Diplomstudium Veterinärmedizin im Studienjahr 2006/07 beträgt nicht 189 sondern 200. Diese Zahl wird im Rahmen des nächsten Datenclearings berichtigt.

Erweiterte Darstellung

Studienjahr 2006/2007

Curriculum		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Naturwissenschaften	8	2	10	2		2				10	2	12
42	Biowissenschaften	8	2	10	2		2				10	2	12
	Erstabschluss	7	2	9	2		2				9	2	11
	Weiterer Abschluss	1		1							1		1
6	Landwirtschaft	201	40	241	43	5	48	2	3	5	246	48	294
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	18	1	19	23		23				41	1	42
	Weiterer Abschluss	18	1	19	23		23				41	1	42
64	Veterinärmedizin	183	39	222	20	5	25	2	3	5	205	47	252
	Erstabschluss	147	24	171	12	4	16	1	1	2	160	29	189
	Weiterer Abschluss	36	15	51	8	1	9	1	2	3	45	18	63
Insgesamt		209	42	251	45	5	50	2	3	5	256	50	306

Studienjahr 2005/2006

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	141	35	176	18	5	23	2	2	4	161	42	203
Bakkalaureatsstudium	8	2	10	9	1	10	1	1	2	18	4	22
Doktoratsstudium	30	11	41	3	1	4		4	4	33	16	49
Erstabschluss	149	37	186	27	6	33	3	3	6	179	46	225
Diplomstudium	141	35	176	18	5	23	2	2	4	161	42	203
Bakkalaureatsstudium	8	2	10	9	1	10	1	1	2	18	4	22
weiterer Abschluss	30	11	41	3	1	4		4	4	33	16	49
Doktoratsstudium	30	11	41	3	1	4		4	4	33	16	49
Insgesamt	179	48	227	30	7	37	3	7	10	212	62	274

Anmerkung: Die Abweichungen der Zahlen zur publizierten Form der Wissensbilanz 2006 resultieren aus der nachträglichen Adaptierung der Daten in uni:data durch das bmwf.

Erweiterte Darstellung

Studienjahr 2005/2006

Curriculum		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Naturwissenschaften	6	2	8	3		3		1	1	9	3	12
	Erstabschluss	6	2	8	3		3		1	1	9	3	12
42	Biowissenschaften	6	2	8	3		3		1	1	9	3	12
	Erstabschluss	6	2	8	3		3		1	1	9	3	12
6	Landwirtschaft	173	46	219	27	7	34	3	6	9	203	59	262
	Erstabschluss	143	35	178	24	6	30	3	2	5	170	43	213
	weiterer Abschluss	30	11	41	3	1	4		4	4	33	16	49
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	2		2	6	1	7	1		1	9	1	10
	Erstabschluss	2		2	6	1	7	1		1	9	1	10
64	Veterinärmedizin	171	46	217	21	6	27	2	6	8	194	58	252
	Erstabschluss	141	35	176	18	5	23	2	2	4	161	42	203
	weiterer Abschluss	30	11	41	3	1	4		4	4	33	16	49
Insgesamt		179	48	227	30	7	37	3	7	10	212	62	274

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Gastland des Auslandsaufenthalts	2006/2007			2005/2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	20	2	22	19	8	27
Drittstaaten	16	2	18	23	3	26
Insgesamt	36	2	40	42	11	53

Während der Frauenanteil an dieser Zahl gegenüber 2006 gestiegen ist, ist der Männeranteil deutlich gesunken. Dies kann durch den geringen Männeranteil unter den Studierenden insgesamt mit verursacht sein.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Staatsangehörigkeit	2006/2007 (Stichtag: 11.02.08)			2005/2006 (Stichtag: 12.02.07)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	13	2	15	12	3	15
EU	1	1	2			
Drittstaaten	1		1			
Insgesamt	15	3	18	12	3	15

Hier konnte gegenüber 2006 eine geringfügige Steigerung festgestellt werden.

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Studienjahr 2006/2007

Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	82	12	94
Diplomstudium	48	10	58
Bachelorstudium	34	2	36
weiterer Abschluss	22	5	27
Masterstudium	1		1
Doktoratsstudium	21	5	26
Insgesamt	104	17	121

Für die deutliche Steigerung zeichnen die erstmals erfassten Bachelorstudien, die Beschleunigung der Erstabschlüsse Veterinärmedizin gemäß 94W und eine Steigerung der Abschlussquote bei den Doktoratsstudien verantwortlich.

Studienjahr 2006/2007

Curriculum	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt
4 Naturwissenschaften		10	2	12
42 Biowissenschaften		10	2	12
	Erstabschluss	9	2	11
	weiterer Abschluss	1		1
6 Landwirtschaft		94	15	109
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei		25		25
	Erstabschluss	25		25
64 Veterinärmedizin		69	15	84
	Erstabschluss	48	10	58
	weiterer Abschluss	21	5	26
Insgesamt		104	17	121

Studienjahr 2005/2006

Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	31	12	43
Bakkalaureatsstudium	18	5	23
Doktoratsstudium	19	8	27
Erstabschluss	49	17	66
Diplomstudium	31	12	43
Bakkalaureatsstudium	18	5	23
weiterer Abschluss	19	8	27
Doktoratsstudium	19	8	27
Insgesamt	68	25	93

Anmerkung: Bei dieser Kennzahl wurden die in der Wissensbilanz 2006 publizierten Daten verwendet; die Daten in uni:data unterscheiden sich davon erheblich (z.B. 0 statt 23 Abschlüsse Bakkalaureat).

Studienjahr 2005/2006

Curriculum	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt
4	Naturwissenschaften	9	3	12
	Erstabschluss	9	3	12
42	Biowissenschaften	9	3	12
	Erstabschluss	9	3	12
6	Landwirtschaft	59	22	81
	Erstabschluss	40	14	54
	weiterer Abschluss	19	8	27
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	9	2	11
	Erstabschluss	9	2	11
64	Veterinärmedizin	50	20	70
	Erstabschluss	31	12	43
	weiterer Abschluss	19	8	27
Insgesamt		68	25	93

IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

			Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Curriculum			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/2007	6	Landwirtschaft	36	15	51	8	1	9	1	2	3	45	18	63
	64	Veterinärmedizin	36	15	51	8	1	9	1	2	3	45	18	63
	Insgesamt		36	15	51	8	1	9	1	2	3	45	18	63
Studienjahr 2005/2006	6	Landwirtschaft	30	11	41	3	1	4		4	4	33	16	49
	64	Veterinärmedizin	30	11	41	3	1	4		4	4	33	16	49
	Insgesamt		30	11	41	3	1	4		4	4	33	16	49

Die Zahl der Doktoratsabschlüsse ist gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich gestiegen und liegt damit geringfügig über einem mehrjährigen Durchschnittswert.

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschaftszweig		2007	2006
1	Naturwissenschaften	13	
14	Biologie, Botanik, Zoologie	13	
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	801	880
45	Veterinärmedizin	801	880
Insgesamt		814	880

Da in der Zeit vom 1.10.2007 bis Ende Februar 2008 durch die Umstellung auf die neue Version von vetdoc keine Dateneingabe möglich war, sind bis auf die Kennzahl "erstveröffentlichte Beiträge in SCI-Fachzeitschriften" (wurden mittels Datenimport "automatisch" erstellt) die übrigen Kennzahlen unter Umständen größer und nur bedingt mit dem Vorjahr vergleichbar.

Typen von Publikationen		
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	8	7
Erstveröffentlichte Auflagen in SSCI, SCI oder A&HCI-Fachzeitschriften	303	313
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	112	134
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	36	44
Proceedings	227	246
Posterbeiträge im Rahmen internationaler Fachkongresse	30	54
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	98	82
Insgesamt	814	880

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen Veranstaltungen

Entgegen der ursprünglichen Annahme, dass die Forschungsdatenbank vetdoc mit 01.12.2007 in Betrieb gehe, wurde diese erst mit Anfang März 2008 verfügbar. Die Verzögerung entstand kooperationsbedingt durch terminliche Inkompatibilitäten der beteiligten Partner, sodass eine Abfrage dieser Kennzahl keine validen Daten für 2007 liefert.

2006		Keynote Speaker			Sonstige Speaker			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftszweig										
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	60,25	139,75	200	51,25	64,75	116	111,50	204,50	316
45	Veterinärmedizin	60,25	139,75	200	51,25	64,75	116	111,50	204,50	316
Insgesamt		60,25	139,75	200	51,25	64,75	116	111,50	204,50	316

Veranstaltungstypus										
national	31,25	68,75	100	5,25	7,75	13	36,50	76,50	113	
international	29,00	71,00	100	46,00	57,00	103	75,00	128,00	203	
Insgesamt	60,25	139,75	200	51,25	64,75	116	111,50	204,50	316	

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Es wurden im Berichtszeitraum keine Patente erteilt.

Wissenschaftszweig	2007	2006			Gesamt
	Gesamt	National	EU	Drittstaaten	
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0	1	1	3	5
45 Veterinärmedizin	0	1	1	3	5
Insgesamt	0	1	1	3	5

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des UG 2002 in Euro

Wissenschaftszweig	2007				2006			
	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
1 Naturwissenschaften	903.342,76			903.342,76	1.344.882,25			1.344.882,25
14 Biologie, Botanik, Zoologie	903.342,76			903.342,76	1.344.882,25			1.344.882,25
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	4.611.495,92	1.217.430,85	211.007,71	6.039.934,48	3.579.918,37	1.002.571,67	104.924,94	4.687.414,98
45 Veterinärmedizin	4.611.495,92	1.217.430,85	211.007,71	6.039.934,48	3.579.918,37	1.002.571,67	104.924,94	4.687.414,98
Insgesamt	5.514.838,68	1.217.430,85	211.007,71	6.943.277,24	4.924.800,62	1.002.571,67	104.924,94	6.032.297,23

Die Drittmittelflüsse für FWF- und EU-Projekte sind angestiegen. Die Gesamtzahl der Geldmittel liegt ebenfalls über 2006.

IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse

Auftrag / Fördergeber-Organisation	2007	2006
EU	801.716,18	629.556,17
Bund (Ministerien)	1.833.425,38	1.084.780,85
Land	86.072,50	124.689,89
Gemeinden und Gemeindeverbände	44.352,72	956,71
FWF	1.465.600,55	1.158.700,55
Sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	1.030.758,75	1.077.801,20
Unternehmen	1.358.186,78	1.596.909,16
Gesetzliche Interessensvertretungen	19.600,18	12.500,00
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	150.965,74	155.205,64
Sonstige	152.598,46	191.197,06
Insgesamt	6.943.277,24	6.032.297,23

V. RESÜMEE UND AUSBLICK

Als einziger veterinärmedizinischer Bildungsstätte Österreichs kommt der Veterinärmedizinischen Universität Wien die wichtigste Rolle in der Sicherstellung der Tiergesundheit zu.

Sie trägt damit auch eine sehr hohe Verantwortung an den Schnittstellen zwischen Veterinärmedizin und verwandten Bereichen, die ebenfalls der Gesundheit von Tier, Mensch und Umwelt verpflichtet sind.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, hat die Veterinärmedizinische Universität Wien auch im Berichtszeitraum 2007 konsequent an der Erreichung jener Ziele in Lehre, Forschung und Dienstleistung weitergearbeitet, die im Entwicklungsplan festgelegt wurden.

Für die Lehre bestätigte der Abschlussbericht der EA EVE (European Association of Establishments for Veterinary Education) der VUW, auf dem richtigen Weg zu sein: Nicht ein einziger Kategorie 1 Mangel wurde von der Evaluierungskommission festgestellt. Mit diesem hohen Erfüllungsgrad internationaler Vorgaben gehört die VUW zu den führenden veterinärmedizinischen Bildungseinrichtungen in Europa.

Darüber hinaus stand auch 2007 der Übergang vom alten zum neuen Studienplan des Diplomstudiums Veterinärmedizin im Brennpunkt; 2008 werden die ersten AbsolventInnen nach dem neuen Ausbildungskonzept erwartet. Kernpunkte dieser Umstellung sind die Möglichkeiten einer vertiefenden Ausbildung in der Endphase des Studiums in sieben Vertiefungsmodulen und die Einführung von Diplomarbeiten. Durch organisatorische Maßnahmen wurde auch die internationale Mobilität der Studierenden erleichtert. Neue Medien ergänzen und optimieren den Lehrbetrieb und dessen Administration.

Von zentraler Bedeutung für die VUW wird die Möglichkeit sein, auch zukünftig die StudienbewerberInnen kapazitätsbezogen und qualitätsorientiert auswählen zu können. Insgesamt resultiert daraus für den Bereich der Studienstatistik nur eine sehr eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahren.

In der Forschung wurde die Schwerpunktsetzung innerhalb der Profillinien weitergeführt und die retrospektive Evaluierung des Forschungsausgangs der Jahre 2002 bis 2006 unter Einbindung internationaler ExpertInnen begonnen. Diese qualitätssichernde Maßnahme soll zudem die Vernetzung klinischer und nicht-klinischer Forschung stimulieren. Ressourcen, Rahmenbedingungen und Infrastruktur für Forschung und interdisziplinäre Zusammenarbeit wurden verbessert; die in den vergangenen Jahren vorbereiteten Technologiezentren (VetOmics, Gewebebank) haben 2007 den Betrieb aufgenommen, bestehende Labors wurden adaptiert.

Für die klinischen Einrichtungen der Veterinärmedizinischen Universität Wien stand 2007 vor allem im Zeichen der Reorganisation des Tierspitals im Sinne der Etablierung von Tierartenkliniken und den damit verbundenen Umsiedelungs- und Umbaumaßnahmen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Bedeutung des Lehr- und Forschungsgutes (LFG) durch ein Memorandum des Rektorats, das vom Universitätsrat einstimmig

angenommen wurde, betont. Dementsprechend wurde die Umsetzung der Generalisierung des LFG in Angriff genommen. Gleichzeitig wurde dem Stellenwert der Nutztiereproduktion Rechnung tragend das LFG mit der Eröffnung des Embryotransferstalles Wieselburg um einen fünften Standort erweitert.

VI. SPEZIFISCHES KENNZAHLEN-SET FÜR DIE MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄTEN

VI.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals in der Patientenbehandlung/-betreuung und im Gesundheitswesen in Vollzeitäquivalenten

	Frauen	Männer	Gesamt
2007	73,17	38,67	111,84
2006	92,04	47,67	139,71

Das Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals in der Patientenbetreuung konnte gegenüber 2006 durch Verbesserungen in der Organisation reduziert werden.

VI.2 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen

An der VUW werden keine klinischen Prüfungen am Menschen durchgeführt.

VI.3 Anzahl der Patientinnen und Patienten

2007	2006
24.196	23.767

Die Anzahl der Tierspitalspatienten wird geschlechtsunabhängig verfasst. Die Patientenzahlen konnten gegenüber 2006 geringfügig gesteigert werden.

VI.4 Anzahl der in klinische Prüfungen, Leistungsbewertungen und sonstige klinische Studien einbezogenen Patientinnen und Patienten

An der VUW werden keine klinischen Prüfungen am Menschen durchgeführt.

VI.5 Personal mit einem nicht-medizinischen Studienabschluss

	Frauen	Männer	Gesamt
2007	52	70	122
2006	49	76	125

Die Veränderung gegenüber 2006 resultiert aus Personalab- und – zugängen.

VI.6 Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt

	Frauen	Männer	Gesamt
2007	13	6	19
2006	11	5	16

Hier konnte gegenüber 2006 eine geringfügige Erhöhung abgeschlossener FachärztInnenausbildungen festgestellt werden.

VI.7 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission

Begutachtungstyp	2007	2006
Begutachtung im eigenen Bereich der Universität	154	152
Insgesamt	154	152

Die Zahl der Begutachtungen scheint über einen längeren Beobachtungszeitraum konstant zu sein.

Impressum

Herausgeber: Veterinärmedizinische Universität Wien

Redaktion:

Wissensbilanzteam: Ao.Univ.Prof. Dr. Wolfgang Künzel, HR Dr. Günter Olensky, Franz Tonniger, DI Beate Zöchmeister

Fotos: Veterinärmedizinische Universität Wien; fotolia.de: Brunsch, Calcagno, Sigert, Westfalium Magazin

Adresse: 1210 Wien, Veterinärplatz 1, 1210 Wien; <http://www.vu-wien.ac.at>

Stand: nach Datenclearing durch das bmwf